



HOCHSCHULSPORT

Junges Engagement

Wettkampf-Restart

Internationalisierung

Gesundheit
in Bewegung

#StudisBewegenDeutschland

1|2022



Seminare
Workshops



Mentoring
Netzwerke

Klick rein!

Facebook
hochschulsportverband

Twitter
adhGER

Instagram
adh.de

Youtube
Hochschulsportkanal

adh.de

BILDUNGS- PROGRAMM

Perspektivtagung

Bedeutung und Chancen der Internationalisierung
17.-19. Mai 2022 | RWTH Aachen

Seminare und Workshops

Methodenvielfalt in Online-Moderation und -Präsentation
07. April 2022 | online

Forum Studis
29. April - 01. Mai 2022 | EUV Frankfurt (Oder)

Hochschulsporteinrichtungen online und hybrid führen
02. Juni 2022 | online

Verwaltungssoftware
08. Juni 2022 | online

Markenbildung und digitale Kommunikation
30. Juni 2022 | online

**Führen – Kommunizieren – Gestalten
Modul 1 | Sich selbst und andere führen**
04./05. Juli 2022 | TU Kaiserslautern

Netzwerktreffen

Netzwerktreffen Fitnesszentren
30. Juni/01. Juli 2022 | Uni Göttingen

Netzwerktreffen Nachhaltigkeit
23./24. Juni 2022 | Uni Potsdam

Qualifizierungsreihe Tandem-Mentoring

Zwischenbilanz
18./19. März 2022 | Uni Lüneburg

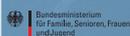
Mentee-Seminar
24./25. Juni 2022 | Uni Potsdam

Tandem-Abschlussveranstaltung
23./24. September 2022 | TU Kaiserslautern

Gesundheitspartner



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

sowie



Änderungen vorbehalten!
Alle Infos und Termine auf adh.de

Herausgeber

Allgemeiner Deutscher
Hochschulsportverband e.V.
Max-Planck-Str. 2
64807 Dieburg
Telefon +49 6071 2086-10
Telefax +49 6071 2075-78
adh.de

ISSN-Nummer

1869-4500

Redaktion und Gestaltung

Julia Frasch
frasch@adh.de
Telefon +49 163 2086114

Fotos

adh-Archiv
EUSA-Archiv
FISU-Archiv
Marcus Buck
Arndt Falter
Andre Goerschel
Jörg Lassahn
adobe stock
Sushman
smolaw11
Pixel-Shot
vectorfusionart

Erscheinungsweise

Viermal jährlich
Für Mitglieder gratis

Druck

TZ Verlag & Print GmbH
Bruchwiesenweg 19
64380 Roßdorf

Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben nicht zwangsläufig
die Meinung der Redaktion wieder.
„hochschulsport“ erscheint im
49. Jahrgang

Gefördert durch das Bundesminis-
terium für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend (BMFSFJ), aus Mitteln des
Kinder- und Jugendplanes (KJP) des
Bundes durch die Deutsche Sportju-
gend (dsj).

nachgefragt

| | |
|---|----|
| #StudisBewegenDeutschland – Hochschulsport bewegt junges Engagement | 4 |
| Good Governance: Nachhaltig Denken und Handeln! | 9 |
| „Die Rhine-Ruhr 2025 FISU Games haben für uns begonnen“ | 12 |
| Neuer TUM Campus im Olympiapark München | 14 |
| Benjamin Schenk ist neuer adh-Generalsekretär | 17 |
| adh trauert um Ehrenmitglied Prof. Dr. Gerhard Treutlein | 19 |

partner

| | |
|--|----|
| Walkolution ist neuer adh-Servicepartner | 20 |
| PLAYPARC: Herausforderungen gemeinsam meistern | 21 |

gesundheitsförderung

| | |
|---|----|
| Mut zur Verantwortung – der Active Movement Break | 22 |
|---|----|

bildung

| | |
|---|----|
| Internationalisierung als gemeinsame Aufgabe | 26 |
| Organisationsentwicklung: Aufbruch in eine neue Zeit! | 30 |

wettkampf

| | |
|--|----|
| Restart im internationalen und nationalen Wettkampfsport | 34 |
|--|----|

studentisch

| | |
|---|----|
| Studentisches Engagement: Wie läuft's in Kassel | 37 |
|---|----|

Partner des Hochschulsports

Gesundheitspartner

Fitnesspartner

Hotelpartner

SPORT-THIEME



MATRIX

Premier Inn

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



#StudisBewegenDeutschland – Hochs



Studierende erläutern, was Engagementförderung im adh bedeutet und wie ihre Sichtweisen auf Chancen, Herausforderungen und Partizip

Hochschulsport bewegt junges Engagement



Studentisches Engagement bildet ein zentrales Element des Hochschulsports und findet in vielfältiger Ausprägung statt. Im Wettkampf- oder Breitensport, in den verschiedenen Gremien des Dachverbandes, auf der Ebene der Regional- und Landeskonferenzen sowie vor Ort in den Sportreferaten oder den Hochschulsporteinrichtungen – Engagementfelder, in denen zahlreiche praxisorientierte Lern- und Bildungsanlässe geboten werden, sind so unterschiedlich wie die Mitgliedshochschulen des adh. Um den Herausforderungen und Chancen, die durch veränderte Rahmenbedingungen mit studentischem Engagement verbunden sind, proaktiv zu begegnen, hat der adh-Vorstand im Jahr 2022 die Förderung des studentischen Engagements als einen Handlungsschwerpunkt gesetzt. Die studentischen Vorstandsmitglieder erläutern Hintergründe, Visionen und Maßnahmen.

Veränderte Rahmenbedingungen, der gesellschaftliche Wandel und die Ausdifferenzierung der Sportlandschaft stellen komplexe Herausforderungen und Anforderungen an die Entwicklung des studentischen Engagements.

Daher befassen sich der adh-Vorstand, das Forum Studis und studentische Engagierte intensiv mit den Fragen: Wie kann ein studentisch geprägter Verband, den vielfältigen Unsicherheiten zum Trotz, junges Engagement in den Vordergrund rücken und zum Mitgestalten und Mitdenken anregen? Wie werden wir unseren eigenen partizipativen Ansprüchen gerecht und wie fördern und fordern wir im adh die Entwicklung junger Menschen?

Studentisches Mitwirken im adh – eine Plattform zur Identifikation

Studierende stellen innerhalb der Verbandsentwicklung seit der Gründung durch jene die zentrale Zielgruppe des adh dar. Dabei zeigt sich das Verständnis von studentischer Mitwirkung im adh unter anderem in der Verankerung im Leitbild: „Das Zusammenspiel von studentischem und hauptamtlichem Engagement sowie die jeweiligen Kompetenzen sichern Kreativität, Innovation und gleichzeitig Kontinuität.“

In einer sich stetig professionalisierenden Hochschulsportwelt bekennt sich der adh damit zu seinen Wurzeln sowie zu den Studierenden als gleichberechtigte Statusgruppe auf Augenhöhe im Verband. Daraus entwickeln sich jedoch nicht nur Möglichkeiten zur Zukunftsgestaltung des deutschen (Hochschul-)Sports, sondern vor allem auch Herausforderungen in der Umsetzung. Studentisches Mitwirken ist dabei nicht nur auf die Plattformen angewiesen, welche den Studierenden geboten werden, sondern vor allem auf Gestalterinnen und Gestalter, die den Weg dorthin ebnen. Als Gestalterinnen und Gestalter identifizieren wir all jene, die sich im Verband und im lokalen Hochschulsport haupt- und ehrenamtlich engagieren und den Hochschulsportalltag mitbestimmen.

Im Rückblick zeigt sich, dass studentisches Engagement ein bestimmendes, wiederkehrendes Thema im adh ist, das – ganz im Geist der jeweiligen Studierendengeneration – die Zukunftsaussichten des Verbandes deutlich prägt. In den letzten Jahren wurden im Rahmen einzelner, studentischer



Juliana Kirchhoff

Seminare die Stärken und Schwächen des jungen Engagements im Allgemeinen sowie innerhalb des Verbandes diskutiert.

Ein Ergebnis dieser Auseinandersetzungen ist die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses der Sinnhaftigkeit von ehrenamtlichem Engagement im adh. Dieses bezieht Engagement vorwiegend auf den Auf- und Ausbau von Kompetenzen, das Netzwerken und die aktive Mitgestaltung der Gesellschaft. Stark geprägt von der Kommunikation untereinander befördert das ehrenamtliche Engagement den Dialog zwischen Haupt- und Ehrenamt, zwischen Generationen sowie innerhalb heterogener Gruppen. Diese Vernetzung zu fördern, fordert eine stetige Reflexion vorhandener Kommunikationswege sowie das Eintreten in einen „Zukunftsdialog“, um das Herz des Verbandes auch künftig schlagen zu lassen und die Energie der Mitgliedschaft nutzen zu können.

Auf Grundlage dieser Überlegungen entstand Anfang des Jahres 2022 die Kampagne **#StudisBewegenDeutschland**: Sie bie-

tet einen Raum zur Mitgestaltung und zur Sichtbarkeit von jungem Engagement, aber vor allem auch eine Plattform zur Selbstreflexion der eigenen Strukturen. Die Kampagne ist ein Arbeitsschwerpunkt des Verbandes, die weit mehr beinhaltet, als nur eine öffentlichkeitswirksame Darstellung.

Herausforderungen, Chancen und ein Netzwerk zur Partizipation

Um aus der Basis heraus jungem Engagement einen Identifikationsraum bieten zu können, ist nicht nur der Blick auf Potenziale erforderlich, sondern in erster Linie eine Beleuchtung der derzeitigen Situation.

Beim Studierendenseminar der Vollversammlung 2021 in Frankfurt am Main beschäftigten sich die studentischen Vorstandsmitglieder und engagierte Studierende aus Hochschulsporteinrichtungen in ganz Deutschland mit dem Thema „Young Leadership und Engagement“. Kernfragen waren dabei: Wie lässt sich Engagement mit Leben füllen? Welche Eigeninitiativen verlangt es an den einzelnen Standorten?

Im Folgenden möchten wir mit Statements von Studierenden, die sich im Hochschulsport und im adh engagieren, herausstellen, was für sie Engagementförderung im adh bedeutet und wie ihre Sichtweisen auf Chancen, Herausforderungen und Partizipation das eigene Engagement prägen.

Chancen der Engagementförderung – Mitgestalten lohnt sich

„An erster Stelle bringt studentisches Engagement eine persönliche Weiterentwicklung, da man Einblicke in Bereiche erhält, mit denen man ansonsten nicht in Kontakt kommt. Zudem ermöglicht es, Verantwortung zu übernehmen und eigenständig Erfahrungen zu sammeln. Die Chance, bei Veränderungen mitzuwirken und das Konstrukt Hochschulsport weiterzuentwickeln, sorgt dafür, einen individuellen Nutzen aus dem geleisteten Engagement zu ziehen. Außerdem bietet es die Möglichkeit des Mitspracherechts und der Mitbestimmung in verschiedenen Bereichen und Gremien. Somit können auch die studentischen Perspektiven in verschiedene Entscheidungen eingebracht werden.“

Julius Gehring, Merle Rosenkötter
(beide TU Darmstadt) und
Nicolas Raschke (Uni Mainz)

Herausforderungen der Engagementförderung – Hürden und Risiken

„Um Engagement auch in Zukunft zu fördern, muss Engagement neu gedacht werden. So wie sich die Gesellschaft und die universitäre Ausbildung in den letzten Jahren geändert haben, muss sich das (studentische) Engagement an diese ‚neuen‘ Gegebenheiten anpassen. Studium bedeutet heute, möglichst in der Regelstudienzeit verschiedene Module zu absolvieren und die Ausbildung abzuschließen. Hierbei bleibt wenig Raum, um zwischen Abgaben, Pflichtterminen, Minijob und Familie überhaupt an ein Ehrenamt zu denken. Findet man doch durch Zufall einen Zugang zum

Ehrenamt, wird dieses schnell zu einem zweiten Nebenjob. Engagement muss flexibel und individueller werden! Studierende sollen sich so einbringen können, dass ein Ehrenamt ihr Leben ergänzt und sie Erfahrungen und Wissen außerhalb ihres Studiums gewinnen.“

Juliana Kirchhoff (RWTH Aachen) und Sarah Huber (Uni Mainz)

Engagementförderung im Feld Gesundheit – Perspektivwechsel durch Bewegung

„Gesundheit ist ein Begriff in stetigem Wandel. Für viele Studierende ist das Thema als Ausgleich zu den universitären Herausforderungen von großer Bedeutung. Vor allem vor dem Hintergrund der gravierenden Veränderungen von Strukturen und Lernprozessen seit dem Bologna-Prozess spielen die physische und psychische Gesundheit immer wichtigere Rollen. Das Themenfeld Gesundheit bietet für Studierende einen niederschweligen Einstieg ins Ehrenamt und eröffnet Perspektiven nach innen und außen. Außerdem birgt es die Chance, eigene Gesundheitsskills auszubauen und als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wirken zu können. Auf struktureller Ebene kann das Thema durch den Main-Player Hochschulsport eine höhere Anerkennung an der Hochschule erhalten. Engagementförderung im Themenfeld Gesundheit bedeutet somit, eine Zukunft zu schaffen, in der ein Healthy Lifestyle über den Studienalltag hinaus auch in allen drei Arbeitssektoren gewährleistet wird. Somit wird ein höheres Bewusstsein für die Relevanz des Themas in der Gesellschaft nachhaltig verankert. Gesundheit in ständiger Bewegung bedeutet in der Engagementförderung, sich einem wandelnden System zu widmen und sich mit seinen eigenen Stärken in den individuellen und gesellschaftlichen Dynamiken Raum zu verschaffen. Dabei sind sowohl das eigene Leben als auch der Begriff Gesundheit mit seinen Anforderungen in ständiger Bewegung und im Wandel. Dies



Franziska Faas

erfordert im Studienalltag ein hohes Maß an Anpassung, Flexibilität und nachhaltig gesundem Lebens-Bewusstsein.“

Julia Berschick (HU zu Berlin), Franziska Faas (Uni Heidelberg), David Fritzsche (Uni Leipzig) und Joshua Miethke (Uni Potsdam)

Engagement im Wettkampfsport – von der sportlichen Gemeinschaft aus für Entwicklung sorgen

„Der studentische Wettkampfsport bildet eine tragende Säule im adh. Durch die Organisation von studentischen Wettkämpfen kommen jährlich tausende Studierende deutschlandweit zusammen, um sich in über 50 Sportarten im fairen Wettbewerb zu messen. Zentrale Elemente sind dabei auch, gemeinsam eine gute Zeit zu verbringen, in den Austausch zu kommen und sich neben Sport und Uni Alltag auch mal über ganz andere Themen zu unterhalten. Um jedoch den Studierenden an den deutschen Hochschulen diese Möglichkeiten aufzuzeigen und schmackhaft zu machen, braucht es eine passende Bühne, auf der sich der studentische Wettkampfsport so präsentieren kann, dass sich möglichst viele Stu-

dierende davon angesprochen fühlen. Hier spielen im Besonderen die Sozialen Medien, im Vergleich zu analogen Werbemitteln, eine zunehmend wichtigere Rolle. Daher gilt es, sie weiterhin gezielt einzusetzen. Dennoch sind auch die analogen Medien und der persönliche Austausch zwischen den Hochschulsporteinrichtungen und den Studierenden von hoher Bedeutung, um den studentischen Wettkampfsport innerhalb der Hochschulen zu präsentieren und für ihn zu werben. Was an einigen Hochschulsportstandorten in Deutschland schon gut funktioniert, ist das – oft ehrenamtliche – Engagement von Studierenden, die den Wettkampfsport mitgestalten oder in Eigenverantwortung organisieren. Genau hier liegt eine große Chance für Studierende, Impulse zu setzen, die beispielsweise eine Wettkampfsportveranstaltung am eigenen Standort besonders attraktiv oder nachhaltig machen. Dafür braucht es aber an möglichst allen Hochschulsportstandorten sowohl studentische als auch hauptamtliche Engagierte, die genau diese vielfältigen Möglichkeiten und das studentische Engagement kontinuierlich fördern.



Frank Zipke

Und das ganz besonders dann, wenn engagierte Studierende die Hochschulen verlassen, um neue Studierende an diese Aufgaben heranzuführen. Optimaler Weise läuft ein Großteil dieses Prozesses direkt zwischen den gehenden und den neu dazukommenden Studierenden ab, doch fallen diese Übergangsphasen oft zu kurz aus oder sind gar nicht gegeben. Genau deshalb sind dann Menschen gefragt, die für studentisches Engagement brennen und mit ihren Erfahrungen helfen können. Die Akquise dieser „Kümmerer“ ist oft nicht einfach, aber sie ist sehr lohnenswert, um die studentische Engagementförderung und die daraus entstehenden Möglichkeiten dauerhaft gewährleisten zu können.“

Dirk Delfs (Uni Göttingen) und
Torben von Kiy (Uni Erfurt)

Internationale Engagementförderung – Gedanken über den Tellerrand hinaus

„Internationale Engagementförderung bietet die Chance einer langfristigen weltumspannenden Vernetzung, nicht nur zwischen Hochschulen, sondern auch zwischen Studierenden. Des Weiteren könnte

internationales Engagement durch verschiedene global gültige Qualifikationen gefördert werden, um die Attraktivität von Engagement noch weiter zu steigern. Gemeinsame Aktivitäten und Events – wie etwa ein Länderfußballturnier – sind ebenfalls gute Möglichkeiten, internationale Studierende einzubinden und für zukünftiges Engagement zu begeistern.“

Sarah Skubiczewski (EUV Frankfurt Oder),
Frank Zipke (Uni Konstanz) und
David Geibel (RWTH Aachen)

Zukunft studentischen Engagements – Wir bewegen Hochschulsport

Die Sportwelt hat sich in den letzten Jahren nicht nur Corona-bedingt stark weiterentwickelt. Die Themenvielfalt hat stetig zugenommen und der Hochschulsport-Alltag ist von vielfältigen Herausforderungen geprägt. Im Bereich des lokalen Hochschulsports wird gerade jetzt besonders deutlich, wie sehr er von zivilgesellschaftlicher Verantwortung, verbandlichem und politischem Mitgestalten und den vielfältigen Facetten von zeitintensivem Ehrenamt und

Engagement lebt. Menschen zu bewegen, fordert einen hohen Grad an Uneigennützigkeit, Innovation und Herzblut für den Sport der jungen Generation.

Im Rahmen eines Workshops setzten sich im März 2022 die Vorstandsmitglieder gemeinsam mit den Mitarbeitenden der adh-Geschäftsstelle mit der dargestellten Ist-Situation und den Ergebnissen und Wünschen des Studierendenseminars auseinander. Es galt, eine Zielvision für studentisches Engagement zu finden, die in naher Zukunft Brücken schlagen, Wege ebnen und die Hochschulsportwelt bewegen soll. Deutlich wurde: Engagement im Hochschulsport und im adh basiert darauf, dass Emotionen realitätsnah geweckt werden. Verschiedene Kanäle transportieren durch zielgerechte, persönliche Ansprache das „adh-Gen“. Es gilt, den Campus vor Ort, als erste Schnittstelle zu nutzen. Emotionen transportieren den Sportgeist und das besondere Etwas des Verbandes über die Standorte hinaus in die Hochschul- und Sportwelt. Lobbying zu betreiben, Netzwerke auszuweiten und zwischenmenschliche Kommunikation zu stärken, um Wertschätzung zu erlangen und zu verbreiten, ist unabdingbar. Dabei sind die bestehenden Strukturen essenziell, um studentisches Engagement zu fördern.

Wir alle sind die Macherinnen und Macher von Engagement – generationenübergreifend. Junges Mitwirken gestaltet nicht nur auf digitalem, sondern auch auf persönlichem Weg unsere Zukunft. Deshalb heißt es, die mit Aufgaben gut gefüllten Rucksäcke zu schultern und an der Gabelung Richtung Zukunft abzubiegen, denn „Wir fördern und fordern Engagement“ nur gemeinsam!

■ Franziska Faas (Uni Heidelberg) und
Joshua Miethke (Uni Potsdam),
studentische Vorstandsmitglieder

Good Governance: Nachhaltig Denken und Handeln!

Der adh hat auf der Vollversammlung im November 2021 sein Good Governance (GG)-Konzept mit großer Mehrheit verabschiedet. Man darf es mit Fug und Recht als nachhaltiges GG-Konzept bezeichnen. Es geht damit weit über die meisten GG-Konzepte anderer Sportorganisationen hinaus. Joachim Weber, Governance-Beauftragter des adh, zeigt auf, wie das Thema Nachhaltigkeit Eingang in das Denken und Handeln im adh gefunden hat und welche Rolle dies für die Entwicklung und weitere Ausgestaltung des verbindlichen GG-Konzepts spielt.

Ein (persönlicher) Rückblick

Auf dem Studierendenseminar „Nachhaltige Sport(groß)veranstaltungen“ im November 2019 in Hamburg wurde ich gefragt: „Wenn Du fünf Jahre nach vorne blickst, siehst Du den Organisierten Sport als Vorreiter der Nachhaltigkeit oder wird er hinterher-

hinken?“ Für die Großen des Sports (wie IOC, FIFA, UEFA, DOSB oder DFB) konnte die Prognose nur pessimistisch ausfallen, denn der notwendige turn around in Denk- und Handlungsweise war nicht erkennbar. Das gilt leider immer noch.

Was den adh betraf, war ich – nicht nur als früheres (für die Hochschulrektorenkonferenz) kooptiertes Mitglied im adh-Vorstand (ab Ende der 1980er Jahre bis zu meinem Dienstende 2009) und als, zum Zeitpunkt der Veranstaltung, Kandidat für die Wahl des Governance-Beauftragten – hoffnungsvoller.

Denn schon auf der Vollversammlung 2011 in Göttingen hatte sich der adh mit dem Thema Exzellenz und Nachhaltigkeit befasst. Ich war (als Honorarprofessor für Wirtschaftsrecht und Nachhaltigkeit am Baltic College in Schwerin) zu einem Impulsreferat „Exzel-

lenz gleich Nachhaltigkeit – überall“ eingeladen. Meine Schlussthese: „Exzellenter Hochschulsport ist nicht der Spitzensport, sondern der Nachhaltigkeit-geeignete Sport.“

Der adh-Jugend- und Bildungsreferent und heutige adh-Generalsekretär Benjamin Schenk lud mich 2016 zur Mitwirkung an einer geplanten Themenreihe zu Sport und Nachhaltigkeit ein: Zur Perspektivtagung „Die Marke Hochschulsport vor Ort“ in Bad Nauheim als Teilnehmer der Podiumsdiskussion (Mai 2016); für einen Beitrag im adh-Magazin 3/2016 „Nachhaltigkeit: Welchen Sport wollen wir?“ und zum adh-Bildungsseminar „Nachhaltigkeit im Hochschulsport“ (wieder) in Göttingen mit dem Vortrag „Nachhaltigkeit im Hochschulsport als gesellschaftliche Aufgabe“ (2017). Meine Beiträge fußten im Wesentlichen auf meinem Buch: „Wie wollen wir leben? - Analysen, Konsequenzen und Vorschläge für nachhaltiges Handeln und eine nachhaltige Politik“ (BWV, 2016).

Mit einer weiteren Veranstaltung 2019 in Aachen hatte das Thema Nachhaltigkeit im adh-Bildungsprogramm einen zentralen Platz erklommen. Um ganz in das Denk- und Handlungszentrum des adh zu gelangen, musste noch ein Schritt gemacht werden: Nachhaltigkeit musste das Managementprinzip des adh auf allen Ebenen (und Handlungsfeldern) werden (Axel Bauer, adh-Magazin 2/2019, S. 23). Dies gelang in der Vollversammlung im November 2019, indem Nachhaltige Entwicklung im Sinne der UN-Entwicklungsziele als maßgebliche verbandspolitische Handlungsmaxime in die adh-Satzung und in das adh-Leitbild aufgenommen worden ist. Den entscheidenden Impuls hierzu hatte das Forum Studis im Mai 2019 (und wieder) in Göttingen gegeben (vgl. Axel Bauer, a.a.O.). Dieser Schritt wurde vollendet mit der Verabschiedung des GG-Konzepts Ende letzten Jahres: Die



Nachhaltiges Denken und Handeln müssen Hand in Hand gehen



Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen

Implementierung nachhaltiger Verbandsführung war im Selbstbild des adh und strukturell erreicht.

Je nachdem, wo man den Anfang setzt (2011 oder 2016), hat der adh für diesen Prozess nur zehn beziehungsweise fünf Jahren benötigt. Meine Hoffnung von 2019 hat sich – sogar früher als ich erwartet hatte – erfüllt: Der adh ist im Organisierten Sport der Vorreiter der Nachhaltigkeit!

Nachhaltig denken

Mit Nachhaltigkeit definiert man seit der UN-Konferenz 1992 die Lebensweise, „die den Bedürfnissen der heutigen Generationen entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen“ mit drei Essentials: Generationengerechtigkeit, Globalsicht und integraler Behandlung der ökologischen, sozialen und ökonomischen Aspekte.

Das bedeutet übertragen auf die Verbandsführung: Erstens, dass sie die Folgen ihres Handelns auch für künftige Generationen

einbezieht, also für Gerechtigkeit zwischen den heutigen Generationen sorgt und Zukunftsverantwortung für die nachfolgenden Generationen übernimmt (dafür hatte der adh schon immer gute Voraussetzungen, da bei ihm alle Gremien paritätisch von Studierenden und Hauptamtlichen besetzt sind); zweitens, dass gute Verbandsführung die weltweiten Auswirkungen ihrer beabsichtigten Entscheidungen beachtet, um Chancengleichheit und Gerechtigkeit zu fördern; drittens ist gute Verbandsführung zugleich der Schutz der Ökosphäre, die gerechte Verteilung von Lebenschancen sowie eine stabile (wirtschaftliche) Verbandsentwicklung, die die Würde des Menschen und die Grenzen der Umweltressourcen respektiert.

Nachhaltig denken heißt also, bei unserem Handeln die Betroffenheit anderer Menschen und der Natur einzubeziehen. Das erfordert ab und an den Blick hinter den eigenen Horizont. Zwei Beispiele: Harald Welzer verweist in seinem neuen Buch „Nachruf auf mich selbst“ darauf, dass „die Masse der von Menschen hergestellten Objekte sich seit 1900 etwa alle 20 Jahre verdoppelt (hat). Damals betrug sie etwa drei Prozent der Bio-

masse, drei Prozent also alles dessen, was lebt. Im Jahr 2020 hat die tote Masse – also beispielsweise Häuser, Asphalt, Maschinen, Autos, Plastik oder Computer – die Biomasse erstmals übertroffen. Die Biomasse aller Wildtiere ist in den letzten 50 Jahren dagegen um mehr als vier Fünftel geschrumpft.“

Bei einer Weltbevölkerung von sieben Milliarden Menschen hat jede und jeder ein jährliches Emissionsquantum von 2,7 Tonnen CO₂, bei den zu erwartenden zehn Milliarden Menschen (2050), würde sich dieses auf 1,95 Tonnen CO₂ reduzieren. Aktueller Ausstoß in Deutschland: Inzwischen rund neun Tonnen pro Jahr. Nur die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung liegt – welche Überraschung! – mit dem CO₂-Verbrauch pro Person und Jahr unter den kritischen Schwellenwerten, wird aber am stärksten von der Klimakrise getroffen.

Wir müssen uns also fragen: Wollen und dürfen wir zum Beispiel Schäden an Natur, Umwelt, Mensch und Gesellschaft für unseren Sport in Kauf nehmen und anderen zumuten? Ist unser Handeln für andere hinnehmbar? Oder haben sie Grund, sich

über unser Handeln und dessen Folgen zu beschweren? Für wie wichtig halten wir das gedeihliche Bestehen der Gesellschaft? Sind wir bereit, dafür unseren Eigennutz zu reduzieren?

Schlussfolgerungen für das adh-GG-Konzept

Vor diesem Hintergrund durfte das adh-GG-Konzept nicht auf die üblicherweise verwendeten GG-Maßstäbe Integrität, Transparenz, Verantwortlichkeit, Rechenschaftspflicht und Partizipation beschränkt werden. Denn diese Kriterien sagen weder etwas über die inhaltliche Wertigkeit der Verbandstätigkeit noch über das Selbstbild der Organisation aus und reichen deshalb für die Umsetzung der Prinzipien der Nachhaltigkeit im Sinne der UN-Entwicklungsziele nicht aus. Die meisten dieser 17 Einzelziele sind Ziele, zu deren Erreichen der adh einen Beitrag leisten kann. Beispiele: Für bessere Ernährung sorgen (s. Ziel 1), gesundes Leben fördern (s. Ziel 2), inklusive und gerechte Bildung vermitteln (s. Ziel 3), Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für Frauen erreichen (s. Ziel 5), natürliche Ressourcen schonen und schützen (s. Ziele 6 und 14), nachhaltige Energie nutzen (s. Ziel 7), nachhaltiges Wirtschaftswachstum fördern, für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen (s. Ziele 8 und 12), nachhaltig bauen, Landökosysteme schützen (s. Ziele 9, 11 und 15), menschenwürdige Arbeit fördern (s. Ziel 8), Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen (s. Ziel 13), friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne nachhaltiger Entwicklung fördern (s. Ziel 16), Umsetzungsmittel stärken, globale Partnerschaften für nachhaltige Entwicklung schließen (s. Ziel 17).

Nachhaltig handeln

Es ging also im GG-Konzept darum, Kriterien und Maßstäbe festzulegen, mit denen durch entsprechende Umgestaltung die Sportprogramme und ihre Durchführung so-

wie die dazu erforderlichen Sportstätten und -geräte, das sportpolitische und das Bildungsprogramm, die sonstigen Verbandsveranstaltungen, die Arbeitsverhältnisse und die Geschäftsbeziehungen nachhaltig im Sinne dieser UN-Entwicklungsziele gestaltet werden. Solche Kriterien und Maßstäbe können regelmäßig in der Satzung, den verschiedenen Ordnungen, dem Leitbild und dem adh-Ethik-Code sowie in den verschiedenen (Verhaltens-)Richtlinien und Positionspapieren enthalten sein. Anders als in anderen Bereichen (vgl. adh GG-Konzept Abschnitt IV. lit. a, d und e) fehlt noch eine Richtlinie für nachhaltiges Verbands handeln (der Vorstand arbeitet bekanntlich daran). In das GG-Konzept haben wir deshalb einen (vorläufigen) Kriterien- und Prüfungsmaßstab aufgenommen (vgl. adh GG-Konzept Abschnitt III.), der eine Zusammenstellung der vorstehend für den adh relevanten UN-Entwicklungsziele darstellt.

Die Kriterien und Maßstäbe sind absichtlich weder abschließend noch im Detail ausdefiniert. Es handelt sich um ein offenes System, was auch dem Begriff Nachhaltige Entwicklung geschuldet ist. Im Einzelfall besteht also Interpretationsraum und Abstimmungsnotwendigkeit. Aber das ist für den adh kein Neuland.

Aufgaben des Governance-Beauftragten

Es gibt drei Aufgaben: Beratung, Mediation und Evaluation/Weiterentwicklung (vgl. adh GG-Konzept, Abschnitt II.). Ich möchte mich hier auf den für mich wichtigsten Aspekt beschränken. Meine Arbeit habe ich unter das Leitmotiv gestellt: Mit Prävention Fehlverhalten vermeiden statt mit Sanktionen Führungsprinzipien durchsetzen. Deshalb haben für mich die Sensibilisierung und Beratung der Verbandsmitglieder (und Mitarbeitenden) und deren Weiterbildung eindeutig Priorität. Im Idealfall müssen Konflikte gar nicht erst entstehen. Jedes



Joachim Weber hat ein offenes Ohr für die Verbandsmitglieder

nicht durchgeführte Vermittlungsverfahren ist ein Erfolg. Ich gräme mich nicht wegen Beschäftigungslosigkeit als adh-Mediator, freue mich aber über jede Einladung oder Anfrage zur Beratung.

Noch ein Wort: „Nach uns die Sintflut“

Die Klimakrise wie auch die Corona-Pandemie geben dieser alten Redewendung eine neue zum Teil wortwörtliche Dringlichkeit. Dass die Menschen von morgen auch von uns schon heute zu schützen sind, hat das Bundesverfassungsgericht 2021 festgestellt. Aber Pandemie und die Flutkatastrophe im Juli 2021 – und erst recht der Krieg in Europa, quasi vor unserer Haustür – zeigen, dass die „Einschläge“ nicht nachhaltigen Handelns auch uns selbst treffen. Der adh ist also mit seinen Nachhaltigkeitsbeschlüssen auf einem guten Weg. Gehen wir ihn zügig weiter.

Kontakt und weitere Infos

goodgovernance@adh.de

■ Joachim Weber,
Governance-Beauftragter des adh

„Die Rhine-Ruhr 2025 FISU Games haben für uns begonnen“

Im ersten Quartal 2022 hat die Durchführungsgesellschaft der Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games ihre Arbeit aufgenommen, die Führungsmannschaft bestimmt und mit der operativen Arbeit begonnen.

Personal und Organisationsstruktur

Einer der wichtigsten ersten Schritte zum Aufbau einer effizienten Struktur der Durchführungsgesellschaft ist die Besetzung der

Führungsebene der Rhine-Ruhr 2025 FISU Games gGmbH. Kriterien für die Auswahl der „C-Ebene“ sind neben der Fachkompetenz eine ausgewiesene Erfahrung der Bewerberinnen und Bewerber bei internationalen Sportgroßereignissen sowie idealerweise eine starke regionale Verbundenheit.

So konnte die Gesellschaft mit Alexis Schäfer die Position des Chief Operation Officers (COO) herausragend besetzen. Er verfügt als ehemaliger Marketing & Commercial Director des International Paralympics Committees (IPC) über langjährige Erfahrung in diesem Bereich und hat in über 20 Jahren Leitungsfunktion im Sportbusiness der paralympischen Bewegung die Anforderungen der Athletinnen und Athleten, der Veranstalter, der Austragungsstätten so wie der kommerziellen Partner erfahren und ihre Umsetzung verantwortet; das von ihm entwickelte IPC Worldwide Partnership Programme war die Basis für die Entwicklung von langjährigen, erfolgreichen Partnerschaften in den Bereichen von Sponsoren und Medienpartnern und somit für die enorm gesteigerte Akzeptanz und Bedeutung der Paralympischen Spiele. Die Aufgabe des Chief Operation Officers ist zentral für eine erfolgreiche Durchführung der Veranstaltung. Sie umfasst unter anderem die Bereiche Marketing und Kommunikation, Medien und die Verantwortung für die Funktionsfähigkeit der Veranstaltungsorte.

Die Funktion des Chief Sports Officers (CSO) ist verantwortlich für alle Belange der Athletinnen und Athleten. Sie stehen im Mittelpunkt der 2025 FISU Games. Wenn diese ihre Freude über die Veranstaltung nach außen tragen, ideale Wettbewerbsbedingungen und Trainingsmöglichkeiten vorfinden, einfache und kurze Wege zwischen ihrer Unterkunft und den Sportstätten haben und die Durchführungsgesellschaft sie mit ihrem innovativen, dezentralen Unterbringungs- und Ernährungskonzept überzeugen



Positionierung und Strategie

gen kann, ist die Grundlage für den Erfolg der Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games gelegt. Sina Diekmann verstärkt das Führungsteam der Durchführungsgesellschaft als CSO. Ihre Erfahrung bei der Durchführung von Multisport-Ereignissen in der Region Rhein-Ruhr ist für die Durchführungsgesellschaft von besonderer Bedeutung. Sie bringt neben ihren Kenntnissen bezüglich der Bedarfe der Aktiven ein ausgezeichnetes Verständnis der Region mit, die sie über Jahre in ihrer Funktion bei den Ruhr Games gewinnen konnte.

Die Leitung des technischen Direktorats übernimmt Charles Law als Chief Technical Officer (CTO). Er ist unter anderem für sämtliche technologiespezifische Planungen und Durchführungen, technischen Einrichtungen, Daten sowie für alle IT-Lösungen zuständig. Charles Law ist gegenwärtig verantwortlich für den Bereich IT/Technology für die European Championships 2022 in München und hat zuvor zahlreiche internationale Sportgroßereignisse erfolgreich technisch umgesetzt.

Auf der Leitungsebene bleibt abschließend die Position des Chief Financial & Administration Officers (CFAO) zu besetzen.

Positionierung und Strategie

Entscheidend für den Erfolg eines Großereignisses ist seine Positionierung und strategische Ausrichtung. Im Zentrum der Überlegungen stehen die relevanten Zukunftsfragen nicht nur der Region Rhein-Ruhr und ihrer spezifischen Anforderungen, sondern auch die Frage wie Deutschland sich durch das Ereignis international darstellt. Die Durchführungsgesellschaft hat ins Zentrum ihrer Positionierung das Thema Bildung gestellt. Der Grund dafür ist sowohl die Besonderheit der gesellschaftlichen Struktur der Metropole Rhein-Ruhr mit ihren elf Millionen

Einwohnerinnen und Einwohnern unterschiedlicher Gesellschafts- und Bildungsstruktur als auch die Bedürfnisse der Wirtschaft und Kultur in Fragen des Nachwuchses. Entsprechend stützt sich die Strategie auf drei unterschiedliche Ziele:

Talentförderung: Möglichst viele junge Menschen sollen durch die 2025 FISU Games begeistert werden, ihre individuellen Fähigkeiten weiterzuentwickeln – ungeachtet ihrer persönlichen Bildungssituation. Partnerschaften mit Bildungs- oder Kultureinrichtungen sowie der Wirtschaft sollen jungen Leuten die Freude und Vorteile von Weiterbildung vermitteln.

Innovation: Die Natur der 2025 FISU Games als drittgrößtes internationales Multisportereignis, das jedoch hinsichtlich seiner medialen Wahrnehmung Entwicklungsmöglichkeiten bietet, erlaubt in puncto Durchführung eines solchen Ereignisses, seiner medialen Verbreitung, Organisation und Produktion sowie der Form der Partnerschaften, innovative Wege zu gehen. Diese sollen neue Standards für zukünftige Sportgroßereignisse in Deutschland setzen.

Aktivierung: Schließlich hängt der Erfolg auch von der Begeisterungsfähigkeit und Akzeptanz der Bevölkerung ab. Entsprechend gilt es, sie durch unterschiedliche Partnerschaften vor, während und nach der Veranstaltung zu Teilhabe an gesellschaftlichen, sportlichen, kulturellen und Bildungsaktivitäten zu motivieren.

Selbstverständlich sollen 2025 die wesentlichen Aspekte einer sozialen, ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit erfüllt werden. Im Unterschied zu vorangegangenen FISU Games wird konzeptionell unter anderem auf ein zentrales Games-Dorf zugunsten einer dezentralen Unterbringung und kurzer Reisewege ebenso verzichtet wie auf den Bau von neuen Wettkampfstätten.

Zur erfolgreichen Umsetzung aller dieser Ziele bedarf es schon im Vorfeld des

Ereignisses einer breiten Unterstützung der Schulen, der Wirtschaft und insbesondere der Studierenden und Hochschulen, ohne deren aktive und flächendeckende Mitwirkung aller Fachbereiche bestenfalls nur Teilziele erreicht werden können. Die Durchführungsgesellschaft hofft insofern, dass betreffs der Hochschulen Studierende das Ereignis mit wissenschaftlichen Arbeiten, Case Studies oder Praktika begleiten und somit erheblich zu dessen Erfolg beitragen werden.

Governance

Die Rhine-Ruhr 2025 FISU Games gGmbH wird zur erfolgreichen Durchführung der FISU Games vom adh als Alleingesellschafter sowie vom Bund und vom Land Nordrhein Westfalen als Zuwendungsgeber unterstützt. Die entscheidenden Organe der Rhine-Ruhr 2025 FISU Games gGmbH, sowohl die Gesellschafterversammlung und der -beirat als auch der Förder- und Strategierat, haben ihre Tätigkeiten bereits aufgenommen. Bis zum Sommer 2022 wird die Durchführungsgesellschaft einen Masterplan erstellen, der dem Weltverband FISU ein detailliertes Bild des Veranstaltungskonzepts vermitteln soll.

Operativ

Operativ hat die Gesellschaft in den vergangenen Monaten zudem Detailgespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der Veranstaltungsorte geführt und eine weitere Begehung mit der FISU vorgenommen. Weiterhin wurden mit Unterstützung des adh Kontakte zu Vertreterinnen und Vertretern des Hochschulsports aufgebaut, die ihre vielfältige Unterstützung signalisieren. Zusammenfassend gilt: Die Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games haben begonnen!

■ Stefan Kürten und Eliza Löffler,
Rhine-Ruhr 2025 FISU Games gGmbH



Neuer TUM Campus im Olympiapark München

Viereinhalb Jahre lang wurde auf dem TUM Campus im Münchner Olympiapark mit Hochdruck gearbeitet, sodass nun Mitte Mai 2022 die offizielle Eröffnung des neuen TUM Campus mit einem feierlichen Festakt stattfinden kann. Der neue Sportkomplex bietet allen sportbegeisterten Studierenden und Beschäftigten der Münchner Universitäten und Hochschulen ein hochmodernes und freundliches Umfeld zum Sporttreiben. Das Team des Zentralen Hochschulsports München (ZHS) stellt die Highlights des neuen TUM Campus vor.

Die kühnsten Erwartungen wurden übertroffen

Stolz führen der Leiter des ZHS München Michael Hahn und Dr. Till Lorenzen, der Geschäftsführer der Fakultät für Sport- und Gesundheitswissenschaften, die ersten Besucherinnen und Besucher durch den neuen Sportkomplex, dessen Planung und Realisierung auf dem TUM Campus im Olympiapark München weitgehend reibungslos vonstatten gingen. Das Konzept des „Open Campus“ erschließt sich den Gästen sogleich mit einem großartigen

Blick durch die Fensterfront im Obergeschoß in die Geräturnhalle. Alle Hallen und Lehrräume, die direkt an die große „Rue Interieur“ andocken, gestatten den Einblick in das Sporttreiben genauso wie in das Lehren im Hörsaal.

Der erste Bauabschnitt mit 14 neuen Sporthallen, zwölf Hörsälen und Seminarräumen sowie 15 Diagnoseräumen ist vollendet. Bis 2024 werden im zweiten Bauabschnitt nach dem Abriss der alten Sporthallen auf deren Grundflächen die Institutsgebäude mit rund 300 Büros und die Werkstätten ergänzt. Zudem werden noch eine ganze Reihe Außenanlagen erneuert beziehungsweise umverlegt und zahlreiche Aufenthaltsbereiche neu geschaffen, so dass der Campus insgesamt an Qualität, aber insbesondere auch an Attraktivität gewinnen wird.

Viereinhalb Jahre lang wurde auf dem TUM Campus im Olympiapark mit Hochdruck gearbeitet: Alte Gebäude abgerissen, unendliche Kubikmeter Erde bewegt, Keller betoniert, Sporthallen hochgezogen und Außensportanlagen runderneuert. Auch wenn von außen die Entwicklung des Neubaus in seinen einzelnen Gewerken jederzeit mitverfolgt werden konnte, so waren alle, Studierende wie Mitarbeitende, doch auf das große Ganze äußerst gespannt. Das Ergebnis übertrifft auch die kühnsten Erwartungen!

Pünktlich zum Start des Wintersemesters 2021/2022 konnte die moderne Einrichtung an die etwa 2.700 Studierenden der Fakultät und mehr als 10.000 Nutzerinnen und Nutzer des Zentralen Hochschulsports übergeben werden. Alle studentischen Bereiche – mit den neuen Sporthallen, den Hörsälen, aber auch der Bibliothek und der Cafeteria – sind fertiggestellt. Der ausgesprochen stimmig in den Olympiapark integrierte Bau ist der neue Stolz des ZHS München: Er bietet allen sportbegeisterten Studierenden und Beschäftigten der Münchner Universitäten und Hochschulen ein lichtdurchflutetes, hochmodernes und freundliches Umfeld zum Sporttreiben.

Planungs- und Bauphase seit 2015

Im Jahr 2015 konnte sich ein Team, bestehend aus dem österreichischen Architekturbüro Dietrich/Untertrifaller und dem schweizerischen Landschaftsarchitekturbüro Balliana/Schubert, in einem Wettbewerb gegen 30 Mitbewerber durchsetzen und bekam den Zuschlag für die Planung und Umsetzung des 170 Millionen Euro-Projekts. Mit ihrem schlüssigen Konzept konnte das erfahrene Architektenteam letztendlich die hochkarätig besetzte Jury am besten überzeugen, galt es doch, ein derart großes Projekt während des laufenden Betriebs von Fakultät und Hochschulsport umzusetzen.

Mit dem Spatenstich 2017 nahm dann die größte Holzbaustelle Europas ihren Betrieb auf und wuchs seitdem stetig sowohl in die Höhe als auch in die Breite. Und es entwickelte sich trotz der Corona-Pandemie keine Dauerbaustelle, sondern die Arbeiten konnten zügig vorangetrieben werden. So wurde die Übergabe letztendlich nur um ein Semester verschoben, um den laufenden Unterrichts- und Prüfungsbetrieb nicht zu stören. Zunächst mussten die alten Sporthallen abgerissen, der Boden auf Schadstoffe untersucht und die große Baugrube für die Kellerräume ausgehoben werden. Der Keller sowie die große Magistrale im Innenraum, von der die Sporthallen und Institutsräume erschlossen werden, sind im Wesentlichen die einzigen Elemente, die betoniert werden mussten. Die Sporthallen selbst und alle anderen Räume werden dagegen von Wänden und Decken in Holzbauweise getragen.

Voraussichtlich Ende 2024/Anfang 2025 soll auch der zweite Bauabschnitt mit den Institutsräumen und allen Außenanlagen komplett abgeschlossen sein. Die Gesamtfläche des zweigeschossigen Gebäudekomplexes wird dann final 180 mal 160 Meter betragen.

Die Anlage im Detail

Wer aktuell die „heiligen“ Hallen des ZHS betritt, riecht das frische Holz, erkennt an zahlreichen Wänden die Olympifarben von 1972, spürt die glatten Oberflächen der neuen Böden und kann gewiss sein: Nichts wurde hier dem Zufall überlassen. Überall stecken Stunden an Planung und sehr viel Liebe zum Detail drin! Die neuen Räumlichkeiten verkörpern das Erbe von Olympia 1972 auf höchstem Niveau und schmiegen sich perfekt in das Geländeensemble des Olympiaparks ein.

Dies gewährleistet nicht zuletzt die Umverlegung des Leichtathletikstadions, dessen Zielgerade durch ein 18 Meter freitragendes Dach an der Westseite des Komplexes weitestgehend vor Regen geschützt ist und somit sportwissenschaftliche Messungen bei Wind und Wetter ermöglicht.

Diagnostikräume zur Auswertung der gesammelten Daten schließen sich unmittelbar an die Laufbahn an. Und nebenbei: Das auskragende Dach wird den Besucherinnen und Besuchern der Cafeteria in der warmen Jahreszeit eine weitflächige Terrasse bieten.



Viel Holz und Liebe zum Detail kennzeichnen die neuen Hallen



Outdoor-Anlagen

Ein besonderes Highlight für Bergsportlerinnen und -sportler sind die beiden großzügigen und supermodernen Indoor- und Outdoor-Kletteranlagen. Abwechslungsreiche Routen, frische Farben und stilisierte Berge an den Indoorwänden erwecken sofort Lust aufs Klettern und Bouldern. Dies spiegelt sich bereits im enorm gestiegenen Interesse an Kletter- und Boulderkursen sowie am Freien Klettern wider.

Gleich nebenan liegt die 700 Quadratmeter große Gymnastik-Tanz-Halle. Deren klare Struktur strahlt dank hellem Holz, Glas und Spiegeln eine extreme Ruhe aus, die lediglich von den Beats der abendlichen Fitness-Kurse des ZHS durchbrochen wird.

Gegenüber bildet die neugeschaffene Vierfach-Halle das Flaggschiff des Gebäudes. Hier wurde an eine klassische Dreifachhalle ein vierter Teil mit Leichtathletikboden angehängt. Eine ausklappbare Stabhochsprunganlage sowie ein Sprintflur, der sich über die gesamte Länge der Vierfachhalle

erstreckt, ermöglichen ein hervorragendes Wintertraining.

Auch die Fitness-Fans kommen nicht zu kurz: Das Lehr-Fitness-Studio bietet auf zwei Ebenen Gelegenheit zu Kraft- und Cardio-training, während sich nebenan gleichzeitig 30 Indoor-Cycler austoben können. Sobald es die Witterung zulässt, tummeln sich im Außenbereich auf dem größten zusammenhängenden 4F-Circle Deutschlands zahlreiche Sportlerinnen und Sportler. Zwei kleinere Gesundheitsräume für bis zu 20 Personen – perfekt für die Yoga-Kurse – runden den erweiterten Fitness-Bereich ab.

Konnten die Turnerinnen und Turner bislang schon auf fest installierte Geräte in drei speziellen Sporthallen zurückgreifen, so wurde dieser hohe Standard in den neuen Hallen durch das Hinzukommen einer Schnitzelgrube, von modernsten Turngeräten und Großstrampolinen auf ein Spitzenniveau gehoben. Um die Studierenden des Lehramts für Grund- und Mittelschule bereits im Studium mit realitätsnahen Bedingungen vertraut zu machen, wurde zudem eine eigens mit Standardgeräten ausgestattete „Schulturnhalle“ gebaut.

Ein besonderes Highlight für die Sportwissenschaft bietet die Diagnostikhalle. In der „DIA“ können Messgeräte auf fixen Schienen installiert werden. Diese Halle dient ausschließlich der Forschung, deshalb können dort Messaufbauten über Tage und Wochen verbleiben.

Beim Umzug aus den alten Sporthallen wurden aus Gründen der Nachhaltigkeit alle gut funktionierenden Groß- und Kleingeräte mit umgezogen. Leider sind die alten Standards, beispielsweise die Bodenhülsen für die Volleyballpfosten, nicht immer mit den modernen kompatibel, sodass zwar so wenig wie möglich, aber dennoch so viel wie nötig an Gerätschaften neu angeschafft

werden musste. All das, was die Geräteräume der Hallen nicht aufnehmen können, kann in der 300 Quadratmeter großen Gerätemeisterei des ZHS ausgeliehen werden. Die Sportgeräte werden dort zudem ständig auf Sicherheit und Funktionalität überprüft und gewartet.

Trainingsstätten für die European Championships

Mit den European Championships, die im August 2022 in München stattfinden, wird der Flair der Olympischen Spiele von 1972 nach 50 Jahren wiederaufleben. Auch wenn aus Kostengründen nicht in allen neuen Hallen die für internationale Wettkämpfe geforderten Standards umgesetzt werden konnten, wird auf dem TUM Campus in mehreren Sportarten die unmittelbare Wettkampfvorbereitung auf die European Championships durchgeführt. Neben den Turnerinnen und Turnern sowie den Tischtennisspielerinnen und -spielern werden sich dort auch zahlreiche europäische Spitzenathletinnen und -athleten der Leichtathletikszene ein Stelldichein geben.

Derzeit wird noch die ein oder andere kleine Restbaustelle beseitigt und die geplante Ausstattung den realen Bedürfnissen angepasst, so dass Mitte Mai 2022 die offizielle Eröffnung des neuen TUM Campus im Olympiapark mit einem feierlichen Festakt stattfinden kann. „Für uns bleibt’s noch ein paar Jahre spannend“, so ZHS-Leiter Michael Hahn. „Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am ZHS-Sport können bereits jetzt tolle sportliche Erlebnisse auf dem Campus genießen. Bleibt fit, bleibt gesund und genießt den #SpiritOfSports!“

Weitere Infos

- [instagram.com/zhs_muenchen](https://www.instagram.com/zhs_muenchen)
- [zhs-muenchen.de](https://www.zhs-muenchen.de)

▪ Michael Hahn und Tobias Borucker,
ZHS München

Benjamin Schenk ist neuer adh-Generalsekretär

Benjamin Schenk, bisheriger adh-Jugend- und Bildungsreferent, leitet nun als adh-Generalsekretär die Geschäftsstelle in Dieburg.

Der 37-jährige Sportwissenschaftler ist seit 2015 für den adh tätig. Als adh-Jugend- und Bildungsreferent gelang es ihm, den adh-Bildungsbereich deutlich zu stärken. Er arbeitete unter anderem die Bildungspotenziale des Hochschulsports im Hochschulsystem heraus und entwickelte diese als Teil der Hochschulsport-Legacy. Als kommissarischer adh-Generalsekretär übernahm Benjamin Schenk ab September 2021 erfolgreich einen weiteren Verantwortungsbereich. Nachdem er sich im Bewerbungsverfahren durchgesetzt hatte, trat Benjamin Schenk im Januar 2022 als adh-Generalsekretär die Nachfolge von Dr. Christoph Fischer an.

Ben, was hat dich an der Stelle des adh-Generalsekretärs gereizt?

Mich hat es gereizt beziehungsweise reizt es, meine bisherigen Erfahrungen für eine neue Rolle innerhalb des adh zu nutzen, mehr Verantwortung in einem großartigen Team zu übernehmen und den Verband gemeinsam mit den vielen Engagierten zu einem modernen und progressiven Dienstleister des Hochschulsports weiterzuentwickeln. Spannend sind ebenso die Perspektiven und historischen Chancen, die mit den Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games verbundenen sind – für Hochschulsportdeutschland und den adh. Ich habe mich beworben, weil ich es als Privileg wahrnehme, mich in einem Arbeitsumfeld zu bewegen, das wertebasiert ist und – um es etwas pathetisch auszudrücken – den Zweck erfül-

len sollte, die Welt ein klein wenig besser zu machen.

Wie möchtest du deine Rolle als adh-Generalsekretär ausfüllen?

Ich möchte die selbst gesteckten Ansprüche und Erwartungen erfüllen und dabei stets im Sinne des Verbandes handeln. Hierfür werde ich meine Stärken nutzen, die ich bereits als Jugend- und Bildungsreferent einsetzen konnte, und darüber hinaus stets nahbar und lösungsorientiert sein. Daneben möchte ich mutig sein und dafür Sorge tragen, dass wir uns innerhalb der Geschäftsstelle weiterentwickeln können.

Was sind die aus deiner Sicht wichtigsten Verbandsthemen und Meilensteine für das Jahr 2022? Welche Weichen müssen jetzt gestellt werden, um den adh bis 2025 optimal aufzustellen?

Kernthemen sind Personalentwicklung, 2025 FISU Games, adh-Strategie 2030, Gesundheitsförderung und Nachhaltigkeit. Aus meiner Sicht ist es von großer Bedeutung, dass wir uns in den nächsten Jahren – vor dem Hintergrund der zunehmenden Themenvielfalt – in die Lage versetzen, Themen und Handlungsfelder proaktiv mitzugestalten und Akzente zu setzen, um einen wirksamen Beitrag zur Entwicklung des Hochschulsports leisten zu können. Der Prozess zur Erarbeitung eines Strategiekonzepts 2030 wird ein wichtiges Verbandsthema sein, ebenso ein Grundsatzpapier der Hochschulrektorenkonferenz zur Rolle des Hochschulsports an deutschen Hochschulen. Darüber hinaus gilt es, unsere Angebote und Dienstleistungen für die Mitgliedshochschulen auch zukünftig professionell



adh-Generalsekretär Benjamin Schenk

und mehrwertstiftend zu gestalten, um den Nutzen einer Mitgliedschaft im adh weiter zu stärken. Nicht zuletzt ist es in diesem Jahr von großer Bedeutung, unsere Rolle auf den Weg zu den 2025 FISU Games entsprechend der gegebenen Struktur auszufüllen.

Was waren deine bisherigen Highlights und Herausforderungen als Generalsekretär?

Erste Highlights waren die positiven Reaktionen aus der Mitgliedschaft und dem Team auf die Nachricht, dass ich Generalsekretär werde. Das ehrt und motiviert sehr. Die Herausforderungen resultieren aktuell klar in der Doppelrolle des Jugend- und Bildungsreferenten sowie des Generalsekretärs. Ich freue mich sehr darauf, unsere neue Kollegin im Bildungsreferat ab Mai einzuarbeiten, um mich nach und nach vollkommen auf die Stelle des Generalsekretärs konzentrieren zu können.

Vielen Dank für das Gespräch!

- Das Interview führte Julia Frasch, adh-Öffentlichkeitsreferentin

TEAM - UND SPORTSWEAR

For world
champions and
everyday heroes



CRAFT 

adh trauert um Ehrenmitglied Prof. Dr. Gerhard Treutlein

Nach schwerer Krankheit ist Prof. Dr. Gerhard Treutlein, Sportpädagoge, adh-Ehrenmitglied und Anti-Doping-Kämpfer, am 14. März 2022 in Heidelberg im Alter von 81 Jahren verstorben. Unermüdlich, unerschrocken und engagiert – diese drei Eigenschaften kennzeichnen das Leben und Wirken von Prof. Dr. Gerhard Treutlein.



Gerhard Treutlein (2009)

Länger als die Hälfte seines Lebens setzte sich Gerhard Treutlein in seiner akademischen und ehrenamtlichen Karriere für die Prävention von und den Kampf gegen Doping im Sport ein. Nach seinem Studium der Fächer Geschichte, Sport und Französisch an den Universitäten Heidelberg und Nantes war er bis zu seiner Emeritierung Professor für Sportpädagogik an der PH Heidelberg. Er gilt als einer der wichtigsten Kämpfer gegen den Einsatz von verbotenen, leistungssteigernden Mitteln im Sport.

Unzählige Publikationen und seine präventiv-pädagogischen Ansätze führten zu einer differenzierten Wahrnehmung des Konsums von leistungssteigernden Mitteln in der Gesellschaft. Mit viel Engagement brachte sich Treutlein zudem in die Arbeit zur Prävention von Doping sowie den Missbrauch von Medikamenten und verbotenen Nahrungsergänzungsmitteln bei Jugendlichen insbesondere in der Zusammenarbeit mit der Deutschen Sportjugend ein.

Ab dem Jahr 2010 war Treutlein deswegen auch Mitglied der Evaluierungskommission „Freiburger Sportmedizin“, mit der die Arbeit der Abteilung Sportmedizin des Universitätsklinikums untersucht wurde.

Treutlein, ein adh-Urgestein

Vor allem im adh hinterließ Gerhard Treutlein seine prägenden Einflüsse. Von 1972 bis 2007 war er adh-Disziplinchef Leichtathletik. In dieser Funktion galt seine Verantwortung unter anderem der Beschickung und Betreuung der Deutschen Studierenden-Nationalmannschaft. Gleich 17 Mal begleitete er die Athletinnen und Athleten zu Sommer-Universiaden sowie zu zahlreichen Studierenden-Weltmeisterschaften im Crosslauf. Hierbei nutzte er seine Vorerfahrungen, die er als Trainer von Jugendlichen bis hin zu Olympiateilnehmenden gesammelt hatte. Handlungsleitend war für Gerhard Treutlein stets das Primat der mündigen Athletinnen und Athleten. Sein Ziel war es, junge Sportlerinnen und Sportler zum Reflektieren und Argumentieren anzuregen, um so eine intrinsisch motivierte Haltung zur Einhaltung von Regeln zu fördern.

Er initiierte unter anderem die Durchführung von Deutsch-Französischen (1988 und 1993 mit jeweils über 1.200 Teilnehmenden) sowie Deutsch-Polnischen Hochschulmeisterschaften in der Leichtathletik, bei denen die sportlichen und interkulturellen Begegnungen unter Studierenden gefördert wurden.

Darüber hinaus verfasste er zahlreiche Artikel für das adh-Magazin hochschulsport. Er war ein unbequemer und ausdauernder Mahner, unter anderem mit seinem Antrag an die adh-Vollversammlung, der Verband solle sich für die Abwahl des FISU-Präsidenten Primo Nebiolo wegen dessen Verstößen gegen die Good-Governance Prinzipien einsetzen.

2009 erhielt Gerhard Treutlein für seine Verdienste in der ehrenamtlichen Arbeit im Sport, für die Förderung der deutsch-französischen Beziehungen, für seinen Beitrag zur Dopinggeschichte im Leistungssport sowie im Bereich der Dopingprävention das Bundesverdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland. Im Jahr 2016 verlieh der DOSB, auf Vorschlag des adh, den DOSB-Ethikpreis an Gerhard Treutlein.

„Das adh-Ehrenmitglied Prof. Dr. Gerhard Treutlein hat auf all seinen Aktivitätsebenen klare Wertevorstellungen vertreten und war damit über 50-Jahre ein wichtiger Orientierungspunkt für den adh, die Arbeit im Hochschulsport und in Sportdeutschland. Gerhard Treutlein zeigte ein unerermüdetes Engagement für seine Überzeugungen und bleibt deswegen ein Vorbild für Generationen von Aktiven und Offiziellen im Hochschulsport und darüber hinaus. Wir werden ihm ein würdiges Andenken bewahren und seinen Rat und seine klare Haltung vermissen“, so der adh-Vorstandsvorsitzende Jörg Förster.

▪ Julia Frasch, adh-Öffentlichkeitsreferentin

Walkolution ist neuer adh-Servicepartner

WALKOLUTION®
WORK AND WALK



Walkolution-Laufbänder ermöglichen gesundes, bewegtes Arbeiten

Seit 1. Februar 2022 ist Walkolution neuer adh-Servicepartner. Der Laufbandhersteller hat eine praktikable Arbeitsplatzalternative entwickelt, die gesundes Arbeiten ermöglicht und passt damit hervorragend zum Hochschulsport.

Das Kernprodukt von Walkolution ist ein geräusch- und motorloses ergonomisches Laufband, das es Benutzerinnen und Benutzern ermöglicht, sich während der normalen Schreibtischarbeit langsam zu bewegen. Auf diese Weise kommt auch das Team im Büro

bei Bewegung nicht zu kurz. Renommierte Unternehmen, Einzelpersonen, Schulen und Hochschulen auf der ganzen Welt nutzen Walkolution-Produkte, um Gesundheit und Produktivität zu verbessern und gleichzeitig ein besseres Arbeitserlebnis zu schaffen.

Als Servicepartner des adh bietet Walkolution den adh-Mitgliedshochschulen einen einmaligen Einführungsrabatt in Höhe von 20% auf alle Laufbänder.

„Ein gesunder Geist wohnt in einem gesunden Körper. Deshalb unterstützt Walkolution gerne den adh und seine Mitgliedshochschulen“, freut sich Dr. Eric Söhngen, der Walkolution mit dem Unternehmer Frank Ackermann 2017 gegründet hat, über die neue Partnerschaft. Bevor im Jahr 2018 das erste Laufband in seiner heutigen Form in die Serienproduktion ging, bedurfte es mehr als 50 Prototypen. Heute hat Walkolution Niederlassungen in Deutschland, Norwegen und den Vereinigten Staaten und wurde mehrfach international ausgezeichnet, darunter auch mit dem renommierten iF Design Award 2021 und dem German Design Award 2021.

Sarah Pullich, adh-Vorstandsmitglied und Verantwortliche für den Hochschulsport sowie das Betriebliche Gesundheitsmanagement an der Hochschule Rhein-Waal, hat bereits Erfahrungen mit dem neuen adh-Partner gemacht und weiß um die Vorteile einer Kooperation mit Walkolution: „Durch die Laufband-Arbeitsplätze binden wir an der Hochschule Rhein-Waal Gesundheitsförderung aktiv in den Arbeitsalltag ein. Damit möchten wir die Produktivität und Zufrieden-

heit der Mitarbeitenden nachhaltig stärken. Für die adh-Mitgliedshochschulen ist die Partnerschaft mit Walkolution eine Chance, den Bereich der Gesundheitsförderung auf einer neuen Ebene auszugestalten.“

Auch Geschäftsführer Sebastian Jochum von der Hochschulsport Marketing ist vom Erfolg dieser Partnerschaft überzeugt: „Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit und glauben fest daran, dass wir mit Walkolution schon bald in zahlreichen adh-Mitgliedshochschulen einen passenden Beitrag zu einem aktiven und nachhaltigen Arbeitsumfeld leisten können.“

Das Thema Nachhaltigkeit stellt einen wichtigen Faktor in der Produktionsphilosophie von Walkolution dar: So wird zum Beispiel Material nur aus nachhaltig bewirtschafteten Forstbetrieben bezogen. Außerdem wird sowohl beim Kauf als auch für 10.000 Schritte auf einem Laufband ein Baum gepflanzt, sodass der Walkolution-Wald stetig wachsen kann. Aus diesem Grund unterstützt das Unternehmen mit Sitz im bayerischen Wiesenbronn den adh-Förderpreis Nachhaltigkeit 2022 und sponsert ein Walkolution-Laufband für das siegreiche Projekt.

Mehr Informationen zu Walkolution sind im adh-Servicebereich oder direkt auf der Walkolution-Homepage zu finden.

Kontakt und Infos

- Tel.: +49 322 2185 3977
- E-Mail: info@walkolution.com
- walkolution.com

▪ Niklas Walter, adh-Öffentlichkeitsreferat

PLAYPARC: Herausforderungen gemeinsam meistern

Als Unternehmen, dessen Produkte für zukünftige Generationen gemacht werden, ist es dem adh-Servicepartner PLAYPARC ein besonderes Anliegen, einen Beitrag für eine lebenswerte Umwelt zu leisten. So möchte PLAYPARC das Thema Nachhaltigkeit in seine Geschäftsprozesse tiefer integrieren. Um diese Nachhaltigkeitsleistungen transparent nach außen zu kommunizieren, hat PLAYPARC seinen ersten Nachhaltigkeitsbericht erstellt.

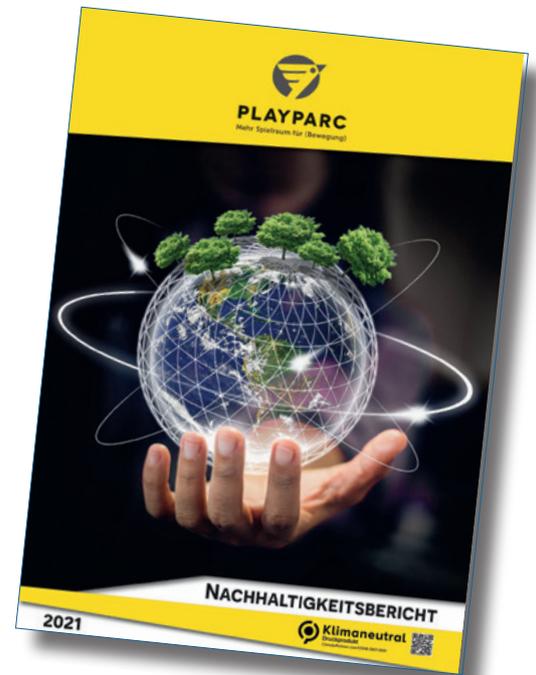
Als PLAYPARC 1979 von Siegfried Strasser, damals noch unter dem Namen NEOSPIEL gegründet wurde, war der Begriff Nachhaltigkeit noch nicht so geläufig wie heute. Und das, obwohl bereits Anfang des 18. Jahrhunderts der Gedanke von Nachhaltigkeit erstmals für die Forstwirtschaft formuliert wurde. Hans Carl von Carlowitz schreibt 1713 von der „nachhaltenden Nutzung“ von Wäldern, denen man langfristig nur so viel entnimmt, wie nachwachsen kann. Doch Nachhaltigkeit spielt für PLAYPARC schon immer eine Rolle, wenn auch nicht unbedingt unter diesem Namen. So wird seit der Unternehmensgründung langlebiges Holz aus regionaler Forstwirtschaft für den Bau der Produkte verwendet. Garantieleistungen von bis zu zehn Jahren auf Korrosionsschäden bei Metallelementen und acht Jahren auf genutzte Hölzer (obwohl nur zwei Jahre vorgeschrieben sind) zeigen, wie langlebig gehandelt wird.

Im September 2021 hat PLAYPARC seinen ersten Nachhaltigkeitsbericht mit den Maßnahmen veröffentlicht, die getätigt wurden und werden, damit noch nachhaltiger agiert werden kann.

So wurde die Stromquelle umgestellt und im März 2021 eine Fotovoltaik-Anlage in Betrieb genommen. Seit Juli 2021 wird der Strom zu 74% aus der eigenen Fotovoltaik-Anlage und die restlichen 26% aus zugeliefertem Ökostrom bezogen. Um den notwendigen Gaseinsatz in Bezug auf den CO₂-Ausstoß zu kompensieren, fördert PLAYPARC mittels einer verbrauchsabhängigen Zusatzzahlung CO₂-neutralisierende Projekte. So unterstützt PLAYPARC ein Wasserkraftwerk in Indien und Projekte in Uganda und Brasilien. Zudem wurden E-Tankstationen für Mitarbeitende installiert und es besteht die Möglichkeit, sich ein E-Bike vom Arbeitgeber mitfinanzieren zu lassen. Alle Mitarbeitenden achten darauf, den Papierverbrauch zu reduzieren, Müll zu trennen und keine Materialverschwendung zu betreiben.

PLAYPARC versteht sich als kooperativer, vertrauensvoller und loyaler Partner, der großen Wert auf den respektvollen Umgang mit Mitarbeitenden, Kundinnen und Kunden, Endnutzerinnen und -nutzern sowie Lieferanten legt. Durch flache Hierarchien und die Einbeziehung der Mitarbeitenden, zum Beispiel durch Personalbefragungen, fördert PLAYPARC Motivation und Freude an täglichen Herausforderungen und schafft Arbeitsplätze, die der Work-Life-Balance gerecht werden. Auch mit Kundinnen und Kunden der öffentlichen Hand, privaten Organisationen sowie mit unterschiedlichen Nutzerinnen und Nutzern der Endgeräte wurden Interviews geführt, um deren Bedürfnisse zu kennen und diesen gerecht zu werden.

Freiwilliges gesellschaftliches Engagement ist seit der Firmengründung ein fester Be-



standteil der Unternehmenskultur. PLAYPARC ist als Mitglied in verschiedenen Sicherheits-, Normungs- und Verbandsgremien aktiv und bringt sich so ständig in verschiedene zukunftsweisende Aktivitäten ein. Zudem besteht eine langjährige Kooperation mit der Universität Paderborn, und auch die Zahl der Auszubildenden steigt kontinuierlich an.

Aber vor allem ist sich PLAYPARC seiner Verantwortung bewusst: Die Sicherheit der Endnutzerinnen und -nutzer hat höchste Priorität. Sowohl Kinderspielplätze als auch Outdoor-Fitnessgeräte werden nach neuesten Sicherheitsstandards angefertigt. Die Endgeräte sind zudem sicherheitstechnisch zertifiziert. Dies schafft einen sicheren Mehrwert für alle Nutzerinnen und Nutzer, die sich auf den Spiel- und Sportstätten aufhalten – und das sind seit 1979 hunderttausende Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

■ Uta Strasser, PLAYPARC

Fitnesspartner

MATRIX

allgemeiner deutscher
hochschulsportverband



VIRTUAL TRAINING CYCLE

INDOOR CYCLING FÜR ALLE JEDERZEIT

Mit dem neuen Virtual Training Cycle können alle Trainierenden jetzt **echtes Indoor Cycling auf der Cardiofläche erleben – wann und wie sie wollen!**

Dabei bleiben sie mit exklusiven Programmen wie Sprint 8 Intervalltraining, Virtual Active und Target Training hoch motiviert und können sich

bei interaktiven On-Demand Cycling Kursen zusätzlich herausfordern.

Wer sich beim Workout lieber unterhalten lässt, streamt seine persönlichen Lieblingssongs, Filme oder Serien. Alles auf einem Cycle, das speziell für intensivste Trainingseinheiten entwickelt wurde.

Mut zur Verantwortung – der Active Movement Break

Mit Aussicht auf den Active Movement Break kann sich die Goethe-Universität Frankfurt auf ein breitenwirksames Instrument im Rahmen hochschulischer Gesundheitsförderung freuen. Doch nicht erst das fertige Produkt, sondern schon die Entwicklung und Umsetzung des Active Movement Break wurde unter gesundheitsfördernden Gesichtspunkten angegangen.

Projektschwerpunkt, Inhalte und Entstehung des Projekts

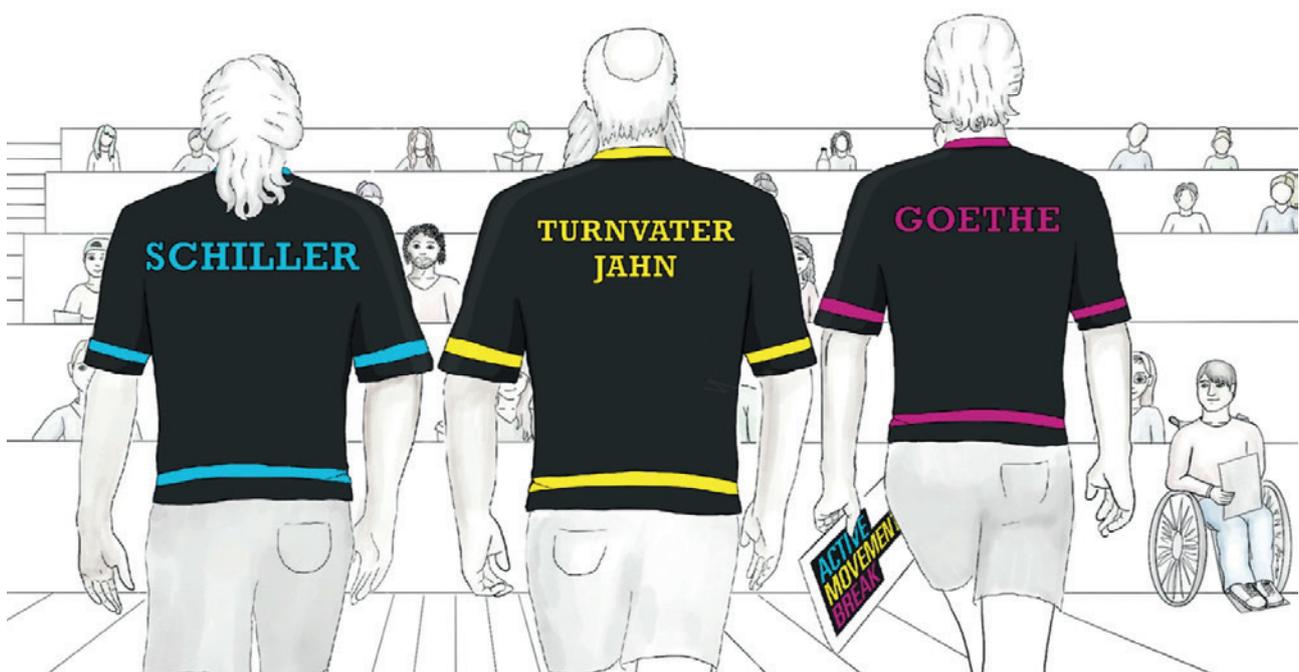
„Im Studienalltag der Goethe-Universität Frankfurt haben Studierende zu wenig Möglichkeiten, sich körperlich zu betätigen“ – so lautete die Ausgangsthese einiger

engagierter Sportstudierender im Jahr 2019. Erschwerend käme hinzu, dass Studierende überwiegend sitzenden und unbewegten Strukturen und Tätigkeiten im Studienalltag (Vorlesung, Seminar, Bibliothek, Bahn, etc.) ausgesetzt sind. Es wurde beobachtet, dass im Setting der Betrieblichen Gesundheitsförderung an der Goethe-Universität und auch an anderen Hochschulen der „Pausenexpress“ für Bedienstete bereits von Hochschulsporteinrichtungen realisiert wird. Damit sei jedoch aktuell die Gruppe der Studierenden eher weniger angesprochen.

An dieser Stelle kam die Ausschreibung der gemeinsamen Initiative des adh und der Techniker Krankenkasse (TK) „Bewegt studieren – Studieren bewegt! 2.0“ für die

Kommilitoninnen und Kommilitonen wie gerufen. In enger Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Hochschulsport der Goethe-Universität wurde der engagierte Zusammenschluss ermutigt, eine Projektidee zu entwickeln und darin bestärkt, das Konzept beim adh einzureichen. Die Projektgruppe entschied sich dafür, mithilfe des Active Movement Break der zuvor geschilderten Problemlage zu begegnen.

Die Idee des Active Movement Break besteht darin, ein Online-Bewegungstool für Studierende zu etablieren, das es ihnen ermöglicht, niedrigschwellige Bewegungspausen einfach in den eigenen Studienalltag zu integrieren. Dazu identifizierten die Projektgruppenmitglieder hinsichtlich der Bewegungsmöglichkeiten die zentralen, problematischen Settings im Universitätsalltag. Die Studierenden dachten sich in Vorlesungs-, Seminar- und Prüfungsvorbereitungssituationen hinein, da dort die bewegungsärmsten Phasen des Studienalltags auftreten. Um den sedentären Strukturen



Mit dem Online-Bewegungstool Active Movement Break sollen Bewegungspausen einfach in den Studienalltag integriert werden



Premiere des Active Movement Break bei der adh-Vollversammlung

jener alltäglichen Situationen entgegenzuwirken, sollten spezifische Übungen zur Aktivierung nach langem Sitzen sowie zur Entspannung des Schulter- und Nackenbereichs dienen. Zudem sollten Konzentrations- und Fokussierungsübungen dabei helfen, den (Prüfungs-)Stress zu reduzieren.

Die Rolle des Zentrums für Hochschulsport

Wird sich über Gesundheitsförderung unterhalten, kommt man nur schwer darum herum, die Grundlagen von Gesundheitsförderung aus der Ottawa-Charta von 1986 der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zu berücksichtigen.

Dort heißt es: „Gesundheitsförderung zielt auf einen Prozess, allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen. Um ein umfassendes körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden zu erlangen, ist es notwendig, dass sowohl einzelne als auch Gruppen ihre Bedürfnisse befriedigen, ihre Wünsche und Hoffnungen

wahrnehmen und verwirklichen sowie ihre Umwelt meistern bzw. verändern können.“ – das ist in erlesenen Kreisen keine wirklich neue Einsicht.

Doch betrachtet man die Genealogie von Projekten mit dem Fokus auf studentische Gesundheit, dann lässt sich oftmals feststellen, dass es dort weniger um ein höheres Maß an Selbstbestimmung geschweige denn um die Veränderbarkeit der universitären Umwelt geht. Allenfalls wird den betroffenen Gruppen über soziotechnologische Praktiken (z.B. Nudging) suggeriert, dass ein bestimmtes Verhalten gesünder sei als ein anderes und das gesündere doch das erwünschtere sei. Gesundheit wird dabei oft als Imperativ verstanden, der heilsversprechende Verheißungen offeriert.

Als im Jahr 2019 die Ausschreibung der Initiative „Bewegt studieren – Studieren bewegt! 2.0“ veröffentlicht wurde, stand für das Zentrum für Hochschulsport fest, dass dies der richtige Anlass sei, das Thema Gesundheitsförderung mit kritischem Blick strukturell anzugehen.

Das bedeutete für die Hochschulsport-Mitarbeitenden in erster Linie Zurückhaltung – denn es kommt entsprechend der Ottawa-Charta eben darauf an, keine expertokratischen Strukturen zu etablieren, sondern die Beteiligten ohne ausgewiesene Expertise zu empoweren. Dies bedeutete konkret, dass nicht nur der Projektantrag ausschließlich studentisch gestellt wurde, sondern auch die inhaltliche Gestaltung und Umsetzung ausschließlich unter studentischer Regie ablief. In anderen Worten wurden die Studierenden mit Mitteln ausgestattet, die sie eigenverantwortlich verwalten und verwenden sollten – ohne „hoheitliche Verfügungsgewalt“ seitens des Zentrums für Hochschulsport. „Die konsequente Rücknahme der eigenen Expertise hat sich bezahlt gemacht“, so Joshua Kliewer, der als hauptamtlicher Mitarbeiter des Zentrums für Hochschulsport das Projekt begleitet. „Ich kenne kein vergleichbares Projekt, welches die Klientel so radikal befähigt hat – auch wenn es mich teilweise schon in den Fingern gejackt hat, meine Erfahrung einzubringen.“

Der Projektinhalt

Es lässt sich nicht oft genug betonen: Das Konzept des Active Movement Break wurde komplett und ausschließlich durch Studierende in Anlehnung an vergleichbare Projekte entworfen und entwickelt. Es wurden von der Projektgruppe unter Berücksichtigung bewegungs- sowie trainingswissenschaftlicher und pragmatischer Gesichtspunkte, Übungen und Impulse selektiert, die sich für Bewegungsförderung im universitären Setting eignen. Durch regelmäßige sowohl digitale als auch präsenste Projekttreffen wurden ebenfalls Ideen zur Umsetzung von ansprechenden Intros und Outros für die Videos gesammelt, die einen klaren Bezug zur Goethe-Universität herstellen. Bei allen Inhalten wurde auf eine heterogene Gestaltung geachtet, um der pluralen Studierendenschaft sowie allen Angehörigen der Universität Rechnung zu tragen.

Herausforderungen der letzten zwei Jahre

„Insbesondere die Corona-Pandemie birgt für uns Chancen und Herausforderungen zugleich“, so Isabelle Andreaä, studentisches Mitglied der Projektgruppe.

Durch die Verschiebung des Studienalltags in den virtuellen Raum wird ein digitales und ortsungebundenes Bewegungsangebot unerlässlich und musste auf die sich verändernden Bedürfnisse aller Universitätsangehörigen angepasst werden. Darüber hinaus verschoben sich zentrale Termine der Projektumsetzung durch die unsichere Planungssituation deutlich nach hinten, weshalb vom ursprünglichen Zeitplan abgewichen werden musste.

Zeitgleich nahm das Projektteam wahr, dass viele Projekte der Initiative „Bewegt studieren – Studieren bewegt! 2.0“ an der Erstellung von Bewegungsvideos arbeiten oder gearbeitet haben. So kam die Frage

auf, ob es nicht sinnvoller sei, bei gleichen oder ähnlichen Inhalten nur ein bundesweites Projekt zu fördern und die Ergebnisse bundesweit zur Verfügung zu stellen. Lucas Ensch, studentischer Mitarbeiter im Zentrum für Hochschulsport, mahnt an: „Durch eine relativ unökonomische Zersplitterung auf viele Kleinprojekte, die nur den jeweiligen Standorten etwas bringen, bleiben nicht geförderte Hochschulen leider außen vor“.

Ausblick

Momentan befindet sich das Projekt kurz vor der Implementierungsphase. Eine erste Premiere konnte der Active Movement Break jedoch schon feiern: Bei der adh-Vollversammlung im November 2021 kam der Active Movement Break erstmals als Bewegungspause für alle Teilnehmenden zum Einsatz. Nun fehlt nur noch der letzte Feinschliff an den Bewegungsvideos, bevor diese dann für die Studierenden und Angehörige der Universität verfügbar gemacht werden.

Die einmalig produzierten Tutorials können dann langfristig in den Lehr- und Lernalltag an der Goethe-Universität eingebunden werden. So können alle Adressatinnen und Adressaten vielfältige Ideen für ortsunabhängige Bewegungspausen erhalten. Die Tutorials können perspektivisch nicht nur in Vorlesungen und Seminaren, sondern auch weiterhin unabhängig von Dozierenden bei den Studierenden Verwendung finden – in der Bibliothek, zu Hause oder im Zug. Des Weiteren können Dozierende zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren instruiert werden, damit das Thema Bewegungsförderung beziehungsweise Gesundheitsförderung im Studienalltag langfristig verankert werden kann. Langfristig wird das Ziel anvisiert, die Studienordnungen so zu verändern, dass ein bewegtes und bewegendes Studium ermöglicht wird.

■ Lucas Ensch, Isabelle Andreaä und Joshua Kliewer, Mitarbeitende im Zentrum für Hochschulsport der Goethe-Universität

bewegt studieren
studieren bewegt

Eine Initiative von
allgemeiner deutscher
hochschulsportverband

adh

TK
Die Techniker

Zwischenbilanz BsSb! 2.0
Deggendorf | 6. & 7.9.22

Internationalisierung als gemeinsame Aufgabe

Vom individuellen Engagement zu einem ganzheitlichen Ansatz

Die Bedeutung und Chancen der Internationalisierung für den Hochschulsport sind das Thema der diesjährigen adh-Perspektivtagung. Marijke Wahlers, Leiterin des Arbeitsbereichs Internationale Angelegenheiten der Hochschulrektorenkonferenz, zeigt auf, welche Rolle die deutschen Hochschulen in der Internationalisierung spielen. Außerdem erläutert sie die Erfolgsfaktoren für hochschulische Internationalisierungsstrategien, die unerlässlich für gelebte Internationalität und Interkulturalität in allen Bereichen der Hochschulen sind.

Erfolgsgeschichte Internationalisierung?

Unbestreitbar hat sich Deutschland in den vergangenen beiden Dekaden zu einem „global player“ der Hochschulinternationalisierung entwickelt. Die Zahlen sprechen für sich: Laut dem Hochschulkompass, einer Datenbank der Hochschulrektorenkonferenz, pflegen die deutschen Hochschulen mehr als 38.000 Kooperationen mit knapp 6.000 Partnereinrichtungen weltweit. Deutschland ist eines der beliebtesten Gastländer für international mobile Studierende. Derzeit studieren rund 415.000 internationale Studierende in Deutschland, das sind rund 14% aller Studierenden. Gleichzeitig sind über 50.000 internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an den deutschen Hochschulen beschäftigt, davon haben rund 3.500 Personen eine Professur inne. Über 30.000 internationale Gastwissenschaftle-

rinnen und -wissenschaftler kommen darüber hinaus für eine begrenzte Zeit nach Deutschland. Gleichzeitig sind auch deutsche Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mobil: Im Jahr 2018 absolvierten 135.000 deutsche Studierende einen Teil ihres Studiums im Ausland und rund 13.500 deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler absolvierten im Jahr 2019 einen Auslandsaufenthalt. Eine zentrale Rolle nehmen dabei die europäischen Mobilitäts- und Forschungsprogramme ein. Auch die 2019 von der Europäischen Union gestartete Initiative „European University Networks“, ein Programm zur Etablierung von europäischen Hochschulallianzen, die die Stärken und die Vielfalt europäischer Forschung und Lehre in neuen Strukturen bündeln sollen, stieß auf ein außerordentlich positives Echo in Deutschland. 36 deutsche Hochschulen sind an den 41 bislang geförderten Netzwerken beteiligt; kein Land in der Europäischen Union stellt noch mehr beteiligte Hochschulen. Die erhebliche Unterstützung für die Internationalisierung unseres Hochschulsystems wird auch auf hochschulpolitischer Ebene deutlich: Die Unterstützung für die Internationalisierungsbestrebungen der Hochschulen ist groß, insbesondere auf der Bundesebene, aber auch in einzelnen Bundesländern. Ist die Internationalisierung der deutschen Hochschulen also als Erfolgsgeschichte zu bezeichnen? Sicherlich: Ja! Gleichzeitig offenbart ein genauerer Blick Handlungsbedarf an verschiedenen Stellen. Diese Hand-

lungsnotwendigkeiten sollten sowohl die Hochschulen selbst als auch die sie tragenden Akteurinnen und Akteure im Bund und in den Ländern noch stärker in den Blick nehmen, um die Fortschreibung dieser Erfolgsgeschichte auch langfristig zu sichern.

Ganzheitliche Internationalisierung

In ihrer internationalen Strategie vertritt die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) die These, dass nur eine internationale Hochschule mittel- und langfristig in der Lage sein wird, die an sie gerichteten gesellschaftlichen Erwartungen zu erfüllen, den Globalisierungsprozess aktiv zu gestalten und ihre eigene Wettbewerbsfähigkeit sicherzustellen. Sie betont dabei, dass eine Hochschule sich in allen Elementen ihrer Tätigkeit als gestaltender Teil der entstehenden Welt-hochschulgemeinschaft wahrnehmen und entsprechend aktiv werden muss. Es muss also darum gehen, Internationalität nicht als isoliertes Element, zum Beispiel in einzelnen Studiengängen oder Forschungsprojekten, zu betrachten. Vielmehr muss sie in alle Schaffensbereiche der Hochschule integriert werden. Dazu gehören neben den Kernaufgaben der Hochschule in Lehre und Lernen, Forschung und Transfer die sie tragenden Governancestrukturen sowie auch die Verwaltung. Alle hochschulischen Akteurinnen und Akteure sollten bei der Internationalisierung mitgedacht werden, nur so kann sie langfristig gelingen.

Qualitätsgeleitete Internationalisierung

Forschung, Lehre und – auf diesen beiden Aufgaben aufbauend – Transfer: Diese Trias wird gemeinhin als Auftrag der Hochschulen gesehen. Für eine qualitätsgeleitete Internationalisierung muss gelten, dass sie nicht als l'art pour l'art betrieben wird, sondern einer möglichst optimalen Zielerreichung in diesen Zielfeldern hochschulischen Handelns dient. Der Mehrwert gewählter



Die Internationalisierung der deutschen Hochschulen ist eine Erfolgsgeschichte

Internationalisierungsmaßnahmen muss mithin im Abgleich mit dem institutionellen Profil und den institutionellen Entwicklungszielen bewertet werden: Warum hat die Internationalisierung eine entscheidende Bedeutung für die erfolgreiche Entwicklung der Hochschule? Welche Maßnahmen sind besonders geeignet, um die institutionellen Ziele zu erreichen? Viele Wege führen nach Rom, das heißt viele Internationalisierungsmaßnahmen tragen zur Erreichung der institutionellen Ziele bei. Allzu häufig ist bloß zu beobachten, dass diese Fragen nicht in ausreichendem Maße gestellt werden, bevor bestimmte, zum Teil ressourcenintensive Maßnahmen eingeleitet werden. Vielfalt und Kreativität im Handeln sind zu begrüßen. Gleichwohl sollte innerhalb einer Hochschule ein grundlegender Konsens zu den Zielen und dem Mehrwert von Internationalisierung angestrebt werden: Geht es um interkulturelle Verständigung und die (Welt)bildung der Studierenden oder doch eher um die internationale Rekrutierung von talentierten Studierenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern

und die Steigerung der institutionellen Reputation? All diese Ziele sind gleichermaßen legitim. Sie sollten jedoch transparent gemacht und sichtbar gelebt werden, um auf breiter Basis Legitimation und „ownership“ für – oftmals ressourcenintensive – Internationalisierungsmaßnahmen zu erzeugen.

Verantwortungsvolle Internationalisierung

Angesichts tiefgreifender gesellschaftlicher Veränderungen in Zeiten von vielerorts zunehmendem Nationalismus gewinnt die Verankerung des naturgemäß grenzüberschreitenden Agierens der Hochschulen in festen und zugleich reflektierten Wertesystemen erheblich an Bedeutung. Wie in der Magna Charta Universitatum niedergelegt, ist die Freiheit von Forschung und Lehre unabdingbare Grundvoraussetzung für das universitäre Leben und das erfolgreiche Agieren von Hochschulen. Auch für das internationale Handeln der deutschen Hochschulen und ihre internationalen Kooperationen ist dies ein unabdingbares und nicht verhandelbares Grundprinzip.

Mit der akademischen Freiheit in Deutschland kommt die Verantwortung, Hochschulen sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in anderen Teilen der Welt zu unterstützen. Mit Sorge beobachtet die HRK, dass die Wissenschaftsfreiheit in einer Reihe von Ländern zunehmend unter Druck gerät. Die HRK wendet sich entschieden gegen solche Verletzungen der akademischen Freiheit und der Diskriminierung und Verfolgung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Aus Sicht der HRK ist es unabdingbar, dass Hochschulen als Teil der Gesellschaft Verantwortung übernehmen und „leadership“ – im wahrsten Wortsinn – zeigen. Ein Rückzug in den vermeintlich neutralen wissenschaftlichen Elfenbeinturm ist keine Option.

Gleichzeitig müssen die Hochschulen ihr eigenes Handeln entschlossen und zielgerichtet absichern: Konkret geht es darum, Strukturen und Prozesse so robust zu gestalten, dass internationale Kooperation – auch mit Partnern in illiberalen Kontexten – weiterhin möglich bleibt. Die Hochschulen



Erfolgselemente der Internationalisierung: Ganzheitlichkeit, Qualitätsorientierung, Verantwortung und Nachhaltigkeit

müssen ihre Interessen und „rote Linien“ in der Kooperation klar definieren und danach handeln. Klar ist auch: Es gibt keine Musterlösungen. Ein differenzierter Blick auf konkrete Rahmenbedingungen, Ziele und Inhalte einzelner Kooperationen und eine differenzierte Herangehensweise sind erforderlich.

Nachhaltige Internationalisierung

Schließlich sollte auch der Dreiklang aus ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit als integraler Teil einer institutionellen Internationalisierungsstrategie betrachtet werden. So liegt die Frage der ökologischen Nachhaltigkeit unmittelbar auf der Hand: Wie kann eine gute Balance zwischen der Notwendigkeit von wahrhaft gelebter Internationalität, die sich auch in physischer Mobilität von Studierenden, Forschenden und Lehrenden manifestiert, und dem Imperativ einer Reduzierung von klimaschädlichen Emissionen, unter anderem verursacht durch eine auf die Spitze getriebene Mobilität im globalen Maßstab, erzielt

werden? Im Sinne der sozialen Nachhaltigkeit wiederum liegt es im Interesse der öffentlich finanzierten Hochschulen in Deutschland, ihr Handeln nachvollziehbar zu gestalten und mit Öffentlichkeit und Politik in einen Dialog über Ziele und Mehrwerte der hochschulischen Internationalisierung zu treten. Die Freiheit von Forschung und Lehre ist als der Wissenschaft höchstes Gut verfassungsrechtlich geschützt. Dieser Schutz und das damit verbundene Vertrauen des Staates und der Gesellschaft in die Wissenschaft und in die Hochschulen verbindet sich mit einer Pflicht zu Transparenz im hochschulischen Handeln. Welchen Nutzen generiert die hochschulische Internationalisierung für ihr lokales, regionales Umfeld? Wie können möglichst viele Akteurinnen und Akteure an der hochschulischen Internationalisierung partizipieren? Ein Austausch zu diesen Fragen mit gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren ist wertvoll für alle Beteiligten. Denn klar ist auch, dass die Internationalisierung der Hochschulen nicht im luftleeren Raum stattfindet: Nur nachhaltig finanzierte und

autonome Hochschulen werden in der Lage sein, ihren Internationalisierungsprozess langfristig erfolgreich zu gestalten. Trotz großen Engagements des Bundes und der Länder beobachtet die HRK mit Sorge, dass Förderprogramme im Bereich der Internationalisierung in der Regel nur befristet finanziert und mittelfristig somit zu einer weiteren Hypothek für die Grundhaushalte der Hochschulen werden, also gerade nicht wirtschaftlich nachhaltig ausgestaltet werden können.

Mit Blick auf die derzeitigen Herausforderungen gilt dies umso mehr: Pandemiebedingt stehen die Hochschulen vor der Aufgabe, die Internationalisierung in den digitalen Raum zu verlagern und gleichzeitig mittel- und langfristig Konzepte zu entwickeln, die digitale Elemente der Internationalisierung mit physischer Mobilität und Austausch vereinen. Hier gilt es nicht nur, fachlich-didaktische Konzepte anzupassen, sondern auch die regulatorischen Rahmenbedingungen der Internationalisierung, zum Beispiel Fragen des Aufenthaltsrechts und der sozialen Absicherung, müssen mit diesen Entwicklungen Schritt halten.

Ganzheitlichkeit, Qualitätsorientierung, Verantwortung und Nachhaltigkeit – ein hochschulinterner Austausch über diese Erfolgsfaktoren der Internationalisierung kann auch an Ihrer Hochschule den Grundstein für ein gemeinsames Verständnis von gelebter Internationalität und Interkulturalität legen. Denn Internationalität und Interkulturalität als in der institutionellen Kultur verankerte Grundwerte manifestieren sich vor allem in der Haltung aller Hochschulangehörigen.

Weitere Infos

- hrk.de/themen/internationales
- Marijke Wahlers, Leiterin des Arbeitsbereichs Internationale Angelegenheiten, HRK

 Geöffneter Standort



Wer woanders schläft,
ist selber schuld.

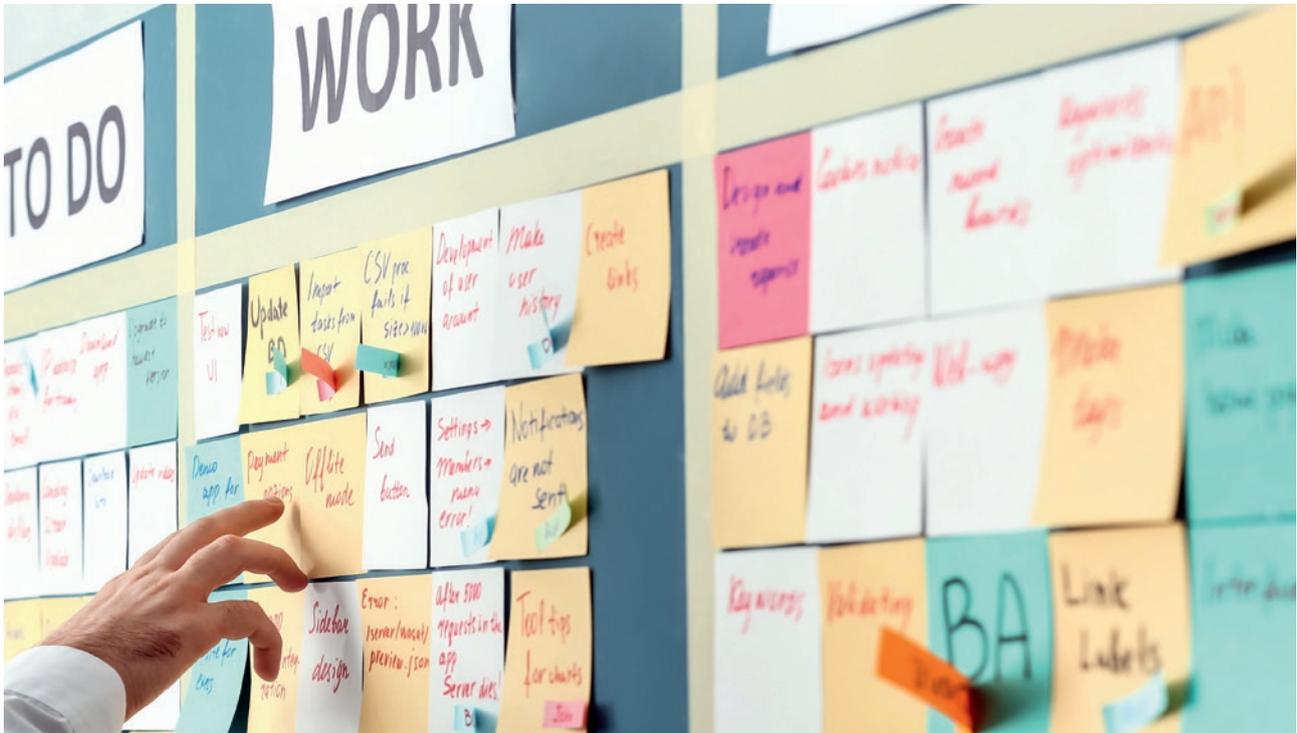
Offizieller
Hotelpartner
des adh

#Lieblingshotel finden auf premierinn.de

Mit dem Buchungscode adh22 direkt buchen: 069 244 330 431*

* exklusiven Partnerrabatt sichern, nur telefonisch buchbar:
Mo–Fr 8–19 Uhr und an Feiertagen 10–16 Uhr

Premier Inn 



Aktuelle Herausforderungen verlangen nach neuen Methoden der Organisationsentwicklung

Organisationsentwicklung: Aufbruch in eine neue Zeit!

Die aktuellen Herausforderungen verlangen nach neuen Methoden und modernen Strategien der Organisationsentwicklung. Die Team- und Organisationsentwicklerin Christine Neumann zeigt auf, welche Faktoren und Organisationsentwicklungsansätze insbesondere im Hochschulkontext relevant sind, um proaktiv und adaptiv auf die Herausforderungen der heutigen Zeit reagieren und gut aufgestellt in die Zukunft blicken zu können.

Die hiesige Arbeitswelt ist in den letzten Jahrzehnten unbeständiger und unsicherer geworden. Teams und Organisationen

stehen vor der Aufgabe, Pläne zu schmieden, obwohl die Zukunft ungewiss ist und lediglich ein „Fahren auf Sicht“ möglich erscheint. Treffend beschrieben werden die aktuellen Herausforderungen mit dem Akronym VUCA. VUCA vereint die Begriffe volatility (Unbeständigkeit), uncertainty (Unsicherheit), complexity (Komplexität), ambiguity (Mehrdeutigkeit). (Sarica 2020)

Mit Blick auf diese enormen Anforderungen wird deutlich, dass sich Organisationen heute vor allem flexibel und agil zeigen müssen, um auf Unbeständigkeiten reagieren zu können und Komplexitäten zu managen. Dabei sind die Faktoren im Außen noch

längst nicht die einzigen Hürden. Neue Anforderungen an Betriebe und Unternehmen entstehen auch im Inneren der Organisationen durch den Wechsel der Generationen. So zeigt sich beispielsweise, dass der Generation Y (Jahrgänge 1980-1995) Werte, wie Mitbestimmung, Sinnhaftigkeit und Flexibilität wichtig sind. Die Generation Z (Jahrgänge 1995-2010) möchte dazu noch mehr freie Zeit mit Freunden und der Familie verbringen. (Parment 2009) Wer nicht auf die Bedürfnisse dieser Generationen reagiert, sieht sich schnell mit dem Phänomen „Fachkräftemangel“ konfrontiert. Denn die jüngeren Generationen neigen dazu, den Job schnellstmöglich zu wechseln, wenn sie ihre Ansprüche nicht erfüllt sehen.

Diese aktuellen Herausforderungen verlangen nach neuen Methoden und Strategien der Organisationsentwicklung. Drei wesentliche Faktoren werden dabei auch zunehmend für den Hochschulkontext relevant.

Faktor Vision

Teams und Organisationen muss heute klar sein, in welche Richtung sie sich entwickeln wollen. Die Vision fungiert hier als ein „[...] Vorstellungsbild davon, wie das Unternehmen und sein näheres Umfeld in Zukunft einmal sein sollen.“ (zur Bonsen 1994: 62 f)

Damit wird die Vision zu einer Art Fixstern. Sie bietet Orientierung in unsicheren Zeiten. Visionen unterscheiden sich im Wesentlichen von einfachen Zielen. Ziele sollen bekanntlich smart sein und damit spezifisch (s), messbar (m), attraktiv (a), realistisch (r) und terminierbar (t). Ziele eignen sich gut für das Abarbeiten von To-do-Listen. Wahre Begeisterungstürme werden wir mit Zielen bei der Belegschaft allerdings nicht auslösen.

Genau hier wird es wichtig, auf Visionen zu setzen. Anders als Ziele gelten Visionen als wenig spezifisch. Wenn ein positives Zukunftsbild entworfen wird, wissen wir noch nicht, wie eine konkrete Ausführung oder Umsetzung des Zukunftsbildes aussehen könnte. Die Vision ist ebenso wenig messbar. Sie erscheint wenig realistisch und ein genauer Termin, wann wir die Vision erreichen können, lässt sich schwer festmachen.

Die einzige Gemeinsamkeit, die Visionen mit Zielen haben, ist ihre Attraktivität. Durch ihre Unschärfe wirkt die Vision dabei sogar noch attraktiver als ein Ziel und genau hierin liegt ihr Vorteil. So entwickelt die Vision eine enorme Zugkraft. Eine Hinzu-Bewegung, die in unsicheren Zeiten Orientierung bietet und dem Erleben von Stress ein positives Gefühl entgegensetzt. (zur Bonsen 1994)

Orientierung und positive Gefühle sind jedoch nicht die einzigen Vorteile von Visionen. Visionen bieten auch die Chance, echte Innovationen zu erzeugen. Durch die Arbeit an positiven Zukunftsbildern haben Mitar-

beitende in Organisationen die Möglichkeit, über bekannte Strukturen und Prozesse hinauszudenken, sich neuen Fragen zu stellen und damit bekannte Pfade zu verlassen. Neben Orientierung und positiven Gefühlen ist auch das Innovieren ein wichtiges Element für Organisationen. Es entscheidet darüber, ob es die Organisation schafft, auf dem Markt bestehen zu bleiben.

Im Rahmen einer modernen Organisationsentwicklung wird es daher zunehmend wichtiger, bei der Visionsarbeit anzusetzen und Mitarbeitende darin zu begleiten, gemeinsam positive Zukunftsbilder zu erzeugen. Im Kontext moderner Organisationsentwicklungsprozesse werden Mitarbeitende dazu eingeladen, sich die Zukunft des Unternehmens und der Arbeit, die im Unternehmen geleistet wird, vorzustellen. Die unterschiedlichen Zukunftsperspektiven werden zusammengetragen und durch Erzählungen verdichtet, bis ein homogenes Bild entsteht. Von diesem positiven Zukunftsbild aus gesehen werden mit den Mitarbeitenden Handlungsschritte und Maßnahmen abgeleitet, die dazu beitragen, das positive Bild in den nächsten Jahren zu erreichen.

Faktoren Mitbestimmung und Flexibilität

Gerade starre hierarchische Organisationen sind zu langsam und zu unflexibel, um die aktuellen Herausforderungen unserer Zeit handeln zu können. In hierarchischen Systemen, in denen oben gedacht und unten gemacht wird, haben Entscheidungen und Anweisungen einen langen Weg zurückzulegen, bis sie in eine Handlung überführt werden. Die Reaktionszeit auf plötzliche Ereignisse ist eher schleppend und die generelle Anpassungsfähigkeit an neue Bedingungen leidet gravierend darunter.

Starre hierarchische Systeme verfallen der trügerischen Grundannahme, dass die

„wahren“ Expertinnen und Experten an der Spitze der Organisation angesiedelt sind. Dadurch sprechen sie den Mitarbeitenden am oberen Ende der Pyramide eine besondere Entscheidungsbefugnis und Lenkungsmacht zu. Durch diese Annahme lassen sie jedoch die Expertise ungenutzt, die sich in ihrem System an der Basis befindet und verschwenken so wertvolles Potenzial.

Moderne Organisationen haben diesen Nachteil längst erkannt. Sie haben damit angefangen, das starre System von „oben und unten“ aufzubrechen. Mitarbeitende in agilen Unternehmen dürfen nicht nur ihre Expertise in das System unabhängig ihrer Position einbringen. Sie sind ebenso dazu ermächtigt, eigenständig Entscheidungen zu treffen, welche die Ausrichtung des Unternehmens (mit-)bestimmen.

Dabei sind flexible und agile Strukturen nicht nur relevant, um auf plötzliche Ereignisse im Außen zu reagieren und die Anpassungsfähigkeit des Systems zu sichern. Auch im Inneren der Organisationen wird der Wunsch nach Mitbestimmung und Flexibilität durch die Generationen y-z immer lauter. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Generationen sind nicht nur gut ausgebildet und technikaffin. Sie erwarten von ihrem Arbeitgeber Flexibilität und Freiräume. Immer weniger Mitarbeitende dieser Generationen sind bereit, in einem starren, hierarchischen System zu arbeiten, in denen Mitbestimmung und Flexibilität weder gewünscht noch gefragt sind. Damit verlieren starre hierarchische Systeme gleich doppelt. Es fehlt ihnen nicht nur an Flexibilität und Anpassungsfähigkeit, sondern auch an gut ausgebildeten und motivierten Mitarbeitenden.

Im Kontext einer modernen Organisationsentwicklung sind daher zwei Punkte von zentraler Bedeutung. Erstens bedeutet Organisationsentwicklung, dass



Moderne Organisationsentwicklung ist ein Prozess, an das ganze Team partizipiert

alle Mitarbeitenden am Prozess beteiligt werden. Recht häufig besteht hier noch die Annahme, dass Organisationsentwicklungsprozesse mit Führungsgremien, Steuerungsgruppen oder Lenkungsgruppen vollzogen werden. Dieser Weg bestätigt jedoch nur das vorherrschende starre System und lässt keine echte Veränderung zu. Moderne Organisationsentwicklung ist ein Prozess, an dem die gesamte Belegschaft partizipiert. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dürfen sprechen und ihre Perspektiven miteinander teilen. Für starre Organisationen ist allein dieser Ansatz schon eine erste Intervention.

Zweitens ist die Flexibilisierung von Strukturen und Abläufen in modernen Organisationsentwicklungsprozessen immer ein zentrales Thema. Dazu gehört auch, bestehende Entscheidungsstrukturen zu hinterfragen und neue Entscheidungsformate zu erproben. Starre Systeme setzen heute noch immer auf Anweisungen. In modernen Organisationsentwicklungsprozessen werden neuere und flexiblere Entschei-

dungsstrukturen, wie beispielsweise der Konsent, getestet. Damit ist gemeint, dass einer der Mitarbeitenden einen Vorschlag für eine Veränderung macht, der durch einen gemeinsamen Beratungsprozess mit den anderen Mitarbeitenden validiert oder modifiziert wird. Der Vorschlag für die Veränderung geht von dem Mitarbeitenden aus und kann nicht mehr – wie gewohnt – einzig von der Führungsspitze bestätigt oder abgewiesen werden.

Eine weitere Form der Flexibilisierung ist die Überführung von Positionen in sogenannte Rollen. Alle Mitarbeitenden führen ihre Tätigkeiten in Rollen aus, die unterschiedliche Zeiträume im Tagesgeschäft einnehmen. Ein wichtiger Schritt in modernen Organisationsentwicklungsprozessen ist es, mit den Mitarbeitenden die Rollenstruktur zu konkretisieren und den Rollen eigenmächtige Entscheidungsbefugnisse zuzusprechen.

Ausblick

Moderne Organisationsentwicklung legt ihren Schwerpunkt auf neue Strategien und

Methoden, um Organisationen zu befähigen, auf die Herausforderungen der heutigen Zeit proaktiv und adaptiv zu reagieren. Dazu gehört die Arbeit an Visionen, um in unsicheren Zeiten Orientierung zu bieten und Innovationen zu erschaffen. Aber auch das Einrichten flexibler Prozesse und Strukturen mit dem Fokus auf Mitbestimmung gehören zu ihren Ansätzen.

Gerade für den Hochschulkontext bieten moderne Organisationsentwicklungsansätze viele neue Chancen. Auch für Hochschulen entsteht ein klarer Vorteil, wenn sie sich ihrer Vision bewusst werden, die Expertise aller Mitarbeitenden nutzen und auf Prozesse und Strukturen setzen, die Flexibilität und Mitbestimmung möglich machen.

Daraus entwickelt sich eine spannende Frage: Wie könnte die Hochschule oder der Hochschulsport der Zukunft aussehen? Dieser Frage gilt es offen und neugierig nachzugehen. Zum Beispiel in einem auf Mitbestimmung ausgelegten Organisationsentwicklungsprozess.

Weitere Infos

- visionssession.de
 - Dipl.-Pädagogin Christine Neumann, Team- und Organisationsentwicklerin, Institutsleitung bei VISION SESSION

Quellen

- Parment, A. (2009): Die Generation Y – Mitarbeiter der Zukunft motivieren, integrieren, führen. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Sarica R.-M. (2020): Gesunde Führung in der VUKA-Welt. Orientierung, Entwicklung und Umsetzung in der Praxis. Freiburg: Haufe.
- zur Bensen, M. (1994): Führen mit Visionen. Der Weg zum ganzheitlichen Management. Wiesbaden: Gabler.

Der neue Sport-Thieme Katalog ist da!

Jetzt adh-Sonderpreise sichern unter:
adh.de/service/service-partner/sport-thieme/

Partner des
allgemeiner deutscher
hochschulsportverband



Sport-Thieme Ansprechpartnerinnen

Bärbel Donhof

☎ 05357 181-522

✉ donhof@sport-thieme.de

Mona-Maria Cipolla

☎ 05357 181-523

✉ cipolla@sport-thieme.de

SCHULSPORT • VEREINSSPORT • FITNESS • THERAPIE

Sport-Thieme ist **seit über 70 Jahren** in Deutschlands Sportstätten zu Hause. Mittlerweile profitieren Sport-Thieme Kunden europaweit von dem **umfangreichen Qualitätsangebot**.

In unserem Katalog und Online-Shop bieten wir über **19.000 Artikel** an. Wir bedanken uns für Ihr Vertrauen mit **100 Tagen Rückgaberecht** und mindestens **3 Jahren Garantie!**



sport-thieme.de



Wir sind Ihr Team!

Restart im internationalen und nationalen Wettkampfsport

Nachdem das Jahr 2021 erneut durch pandemiebedingte Einschränkungen im nationalen und internationalen Wettkampfsport gekennzeichnet war und nur sehr wenige nationale und internationale Wettkampfsportveranstaltungen stattfinden konnten, fällt die Prognose für das Wettkampfsportjahr 2022 wieder deutlich positiver aus.

Internationale Hochschulmeisterschaften

Auf internationaler Ebene kommt es zu einer wahren Flut von Meisterschaften: Für das Jahr 2022 plant der Internationale Hochschulsportverband FISU neben den World University Summer Games in Chengdu (26. Juni bis 7. Juli 2022) die Durchführung von 14 World University Championships sowie drei University World Cups. Zehn Tage nach Abschluss der FISU Games in Chengdu werden die EUSA Games 2022 in Lodz (17. bis 31. Juli 2022) beginnen, bei denen dann im Gegensatz zu den FISU Games keine Studierenden-Nationalmannschaften starten, sondern die Aktiven ihre Hochschulen auf europäischer Ebene vertreten. Kurz nach dem Jahreswechsel folgen vom 12. bis 22. Januar 2023 die FISU Winter Games in Lake Placid.

FISU Games 2022 in Chengdu (China)

Nach intensivem Austausch mit weiteren europäischen Nationen sowie einem sehr informativen Head of Delegation Meeting der FISU, konnte das adh-Wettkampfsportreferat die zuständigen Disziplinchefinnen und -chefs sowie die betreffenden Sportfachverbände Anfang März 2022 umfangreich zu den FISU Games in Chengdu informieren. Die

FISU sowie das Organisationskomitee haben weitreichende Zugeständnisse bezüglich der Corona-Bestimmungen, der Teilnahmegebühren und Flugangebote gemacht, sodass zahlreiche Bedenken ausgeräumt wurden. Nach Rücksprache mit den Sportartenverantwortlichen hat der adh zur Quantitative Entry am 12. März 2022 knapp über 200 Personen in zwölf von 18 angebotenen Sportarten für die FISU Games in Chengdu gemeldet. adh-Sportdirektor Thorsten Hütsch blickt optimistisch auf die Veranstaltung: „Wir sind zuversichtlich, dass eine umfangreiche deutsche Delegation entsandt werden kann und hoffen, dass alle noch bestehenden Bedenken ausgeräumt werden können.“

FISU Championships und Cups 2022

Im Zuge der internationalen Sanktionen gegen Russland und Weißrussland muss-

ten drei University World Cups (UWC) sowie eine World University Championship-Veranstaltung (WUC), die in Russland und Weißrussland geplant waren, abgesagt werden. Aktuell stehen keine Ersatzausrichter für die betreffenden Veranstaltungen zur Verfügung. Der adh plant in Zusammenarbeit mit den betreffenden Fachverbänden zahlreiche Entsendungen zu den verbleibenden 14 WUC und drei UWC. Die ersten drei WUC verliefen bereits sehr erfolgreich für die deutschen Teams. Während sich Pia Buchholz und Matti Bruns (beide Uni Göttingen) bei der WUC Ski-Orientierung in Jachymov (Tschechien) Ende Februar 2022 noch der sehr starken internationalen Konkurrenz geschlagen geben mussten, räumten die deutschen Studierenden bei den WUC Eisschnelllauf (2. bis 5. März 2022 in Lake Placid/USA) und Crosslauf (12. März 2022 in Aveiro/Portugal) richtig ab.

Bei den WUC Eisschnelllauf holte Lea-Sophie Scholz (HU Berlin) nach Bronze über 500 Meter und Silber über 1.000 Meter bei den 1.500 Metern mit neuem Bahnrekord die ersehnte Goldmedaille. Eine weitere Goldmedaille sicherte sich die 22-jährige in der Mixed Team-Staffel mit ihrem Trainings-



Lea-Sophie Scholz überzeugte bei den WUC Eisschnelllauf



Über 400 deutsche Aktive werden bei den EUSA Games in Lodz starten

kollegen Michael Roth (HTW Berlin). Die zwei stellten dabei einen neuen FISU-Rekord auf. Für Roth war es nach Silber im Einzelwettbewerb über 1.500 Meter das zweite Edelmetall in Lake Placid. Fridtjof Petzold (HS für Angewandtes Management) gewann Gold im Rennen über 5.000 Meter. Auch die vierte deutsche Läuferin Josephine Heimerl (IU Internationale Hochschule) schaffte den Sprung auf das Treppchen. Nach guten Läufen über 500, 1.000 und 1.500 Meter holte sie am letzten Tag Silber im Massenstart.

Bei den WUC Crosslauf gewann das Frauen-Team über die Langstrecke mit Celine Kaiser (Uni Freiburg), Linn Kleine (Uni Bochum) und Selma Benfares (Uni des Saarlandes) die Silbermedaille. Weiterhin am Start waren Kim Bödi (Uni Stuttgart) und Kerstin Schulze Kalthoff (Uni Münster). Das Männer-Team mit Markus Görger (Uni Freiburg), Nick Jäger (Uni Erlangen-Nürnberg) und Tobias Ulbrich (Uni Regensburg) holte Bronze. Ebenfalls im Renneinsatz war Brian Weisheit (Uni Erlangen-Nürnberg). Markus Görger sicherte sich dabei noch die Silbermedaille in der Einzelwertung. Die Mixed-Staffel mit Lisa Oed (Uni Frankfurt), Robert Baumann (LMU

München), Jasmin Stahl (Uni Hannover) und Tim Aßmann (Uni Tübingen) belegte einen guten siebten Platz.

EUSA Games 2022

Nachdem die EUSA-Games 2020 Corona-bedingt zuerst verschoben und 2021 abgesagt werden mussten, folgt 2022 die Neuauflage in Lodz (Polen).

Die adh-Mitgliedshochschulen zeigen sich hoch motiviert: 49 deutsche Hochschulen haben insgesamt 444 Teilnehmende (412 Aktive und 32 Offizielle) in 19 Sportarten gemeldet. „Vor dem Hintergrund der aktuellen Situation an vielen Hochschulsporteinrichtungen, die Corona-gebeutelte zahlreiche finanzielle und personelle Hürden nehmen müssen, ist dieses Meldeergebnis sensationell und verdeutlicht das große Interesse der Studierenden und der Hochschulen an den Wettbewerben des Europäischen Hochschulsportverbands EUSA“, so Thorsten Hütsch. Der adh wird wieder mit einem engagierten Supportteam vor Ort sein, um die deutschen Hochschulen tatkräftig zu unterstützen. Der adh-Vorstand freut sich, dass Sebastian Knust, Hochschulsportleiter der Universität

Hannover und adh-Disziplinchef Fußball, als Delegationsleiter für das deutsche Gesamtteam nominiert werden konnte.

Nationale Hochschulmeisterschaften im SoSe

Auch der nationale adh-Wettkampfsport nimmt wieder Fahrt auf. Das im März veröffentlichte Wettkampfprogramm für das Sommersemester 2022 zählt 19 Deutsche Hochschulmeisterschaften (DHM), einen Deutschen Hochschulpokal (DHP) und zwölf adh-Open sowie eine adh-Trophy. Auch für das Wintersemester 2022/2023 sind schon mehrere Deutsche Hochschulmeisterschaften an adh-Mitgliedshochschulen vergeben.

Die Bereitschaft zur Ausrichtung von nationalen Hochschulmeisterschaften für das Sommersemester ist überwältigend. Hervorzuheben sind vor allem die beiden Multisport-Events ins Köln und Konstanz. An der DSHS Köln hatte Hochschulsportleiter Ralph Grambow schon für das Jahr 2021 die Idee, mehrere Rückschlagspiele gemeinsam als „DHM-Rückschlagspiele“ auszurichten. Nach der Corona-bedingten Absage im Sommer 2021 machen die Kölner nun



einen neuen Aufschlag und bieten die DHM Badminton, Roundnet und Tennis innerhalb eines Events an. Die Konstanzer Hochschulsportleiterin Petra Borchert und ihr Team, hatten eine ähnliche Idee und richten fünf klassische Teamsportarten im Mixed-Format (Basketball, Handball, Volleyball, Beachvolleyball und Streetball) im Rahmen der Eurokonstantia aus. Die Verantwortlichen im Hochschulsport der Uni Konstanz und in der adh-Geschäftsstelle in Dieburg haben für die Mixed-Varianten bewusst die Wettkampfform der adh-Open gewählt, um auch Hochschulteams zu motivieren, die bisher vom hohen leistungssportlichen Anspruch der DHM abgeschreckt wurden. Auch das Zentrum für Hochschulsport München lädt im Juni innerhalb von zehn Tagen zu drei Veranstaltungen, zur DHM Gerätturnen, zur DHM Orientierungslauf und zur adh-Open Teqball, ein.

Thorsten Hütsch erläutert: „Ziel des adh-Wettkampfsportreferats ist es, schrittweise noch mehr Multisport-Veranstaltungen anzubieten. Der adh-Vorstand sowie die adh-Geschäftsstelle bedanken sich herzlich bei allen Hochschulsporteinrichtungen, die sich in großartiger Verbandssolidarität bereit erklärt haben, in diesen schwierigen Zeiten nationale Hochschulmeisterschaften auszurichten. Wir bitten alle Hochschulen, ihre Obleute und die wettkampforientierten Sportgruppen bei der Teilnahme an den adh-Wettkampfveranstaltungen zu unterstützen, damit die ausrichtenden Hochschulen mit hohen Teilnehmezahlen und spannenden Wettkämpfen für ihr Engagement belohnt werden.“

■ Thorsten Hütsch, adh-Sportdirektor und Julia Frasch, adh-Öffentlichkeitsreferentin

Wir garantieren Ihnen ein Maximum an Service, schnelle Lieferung und faire Preise.

KANZLSPERGER 
— medical care products —

Elyth[®]



Leukotape[®]



MEDICAL FLOSSING



Therabody



Die KANZLSPERGER GmbH liefert schnell, zuverlässig und zu fairen Konditionen medizinisches Material und Trainingsequipment für Sport, Therapie, Prophylaxe und Regeneration.

Unser Sortiment ist auf die speziellen Bedürfnisse des Leistungssports zugeschnitten und mit mehr als 6000 Produkten einzigartig in Qualität und Umfang.

Bestellungen über:
Tel.: +49 (0)9181 25930
info@kanzlsperger.de
www.kanzlsperger.de

 Shop online!

Die KANZLSPERGER GmbH ist langjähriger Partner des adh und medizinischer Versorger der Studierenden-Nationalmannschaft bei FISU Games.

Studentisches Engagement: Wie läuft's in Kassel?



Alexander Bayer und Jonas Lilienbeck studieren an der Uni Kassel Gymnasiallehramt Sport und Politik & Wirtschaft. Seit 2019 engagieren sich beide als Sportreferenten. Im Interview sprechen sie über ihr Engagement für den Hochschulsport, ihre Ziele und Herausforderungen.

Wie kam es dazu, dass ihr euch im Sportreferat, das dem Hochschulsport angegliedert ist, engagiert?

Wir waren seit 2015 in der Fachschaft Sport aktiv und hatten durch gemeinsam ausgerichtete Veranstaltungen somit immer wieder Kontakt mit dem Hochschulsport. Dadurch, dass wir bereits bei zahlreichen Aktivitäten des Hochschulsports als Helfer agiert haben und das Sportreferat neu besetzt werden sollte, kam der Wechsel von der Fachschaft zum Hochschulsport zustande. Durch die Helfertätigkeiten in der Vergangenheit war es für uns reizvoll, eine organisatorische Rolle im Hochschulsport zu übernehmen. Da wir uns bereits aus dem Studium und der Fachschaft kannten, war es für uns naheliegend, auch im Hochschulsport als eingespieltes Team zu arbeiten.

Welchen Stellenwert hat das Sportreferat im AstA und an der Hochschule?

Das Sportreferat in Kassel ist vollständig im Hochschulsport und unabhängig vom AstA organisiert. Wir als Sportreferat vertreten dennoch in erster Linie die Interessen der Studierenden im Hochschulsport.

Was sind eure konkreten Aufgaben?

Wir sind vor allem für die Organisation und Durchführung von sportlichen Veranstaltungen



Alexander Bayer und Jonas Lilienbeck, Sportreferenten der Uni Kassel

gen zuständig. Dazu zählen beispielsweise die UNI-Liga, die Beachweek, die Weihnachtsturnierwoche, Darts-Turniere, Sportlerpartys und vieles mehr. Außerdem sind wir für den Social Media-Bereich des Hochschulsports und das Meldewesen im Wettkampfsport verantwortlich. Darüber hinaus engagieren wir uns noch als studentische Vertreter in der Landeskonferenz für Hochschulsport.

Wie arbeitet ihr mit dem Hochschulsport-Team zusammen?

Da wir vollständig dem Hochschulsport angehören und unser Büro mit im Bereich des Hochschulsports integriert ist, befinden wir uns in einem stetigen Austausch mit dem gesamten Team des Hochschulsports. Wir werden bei nahezu allen Entscheidungen mit einbezogen und haben eine 14-tägig stattfindende Besprechung mit dem gesam-

ten Team des Hochschulsports, bei der der gegenseitige Austausch im Zentrum steht.

Wie beeinflussen die derzeitigen Corona-bedingten Einschränkungen und Veränderungen eure Arbeit?

Die Corona-Pandemie hat unsere Arbeit maßgeblich beeinträchtigt und verändert. Sämtliche Veranstaltungen und Events konnten nicht stattfinden, weshalb wir mehr und mehr in die verschiedenen Tätigkeitsbereiche des Hochschulsports einbezogen wurden.

Was war ein besonderes Highlight eurer bisherigen Tätigkeit im Sportreferat?

Vor allem das Organisieren und Durchführen von Sportevents bereitet uns immer wieder viel Freude, da wir dadurch Studierende im und durch den Sport zusammenbringen. Als persönliches Highlight sehen wir hier die

Infos zum Hochschulsport

Hochschulsportleiter:

Dr. Tobias Heyer

Zahl der Studierenden: 24.607

Anzahl der Sportarten: ca. 150

Anzahl der Übungsleitenden: ca. 120

Schwerpunkte des Hochschulsports:

Breitensport, Events, Sportexkursionen

Weitere Infos:

uni-kassel.de/einrichtung/
hochschulsport/

werden. Dennoch gilt es auch in Zukunft, eine höhere Reichweite und Wahrnehmung des Hochschulsports zu erzielen. Des Weiteren sind wir auch stets daran interessiert, neuen Trendsportarten einen Platz im Hochschulsport zu bieten.

Nutzt ihr Angebote des adh?

Ja, wir nutzen zahlreiche adh-Angebote und empfinden besonders den gemeinsamen Austausch immer wieder als sehr interessant und bereichernd. Gerne sind wir als zentraler Standort in Deutschland auch Gastgeber von Veranstaltungen des adh.

Wie schaut euer Studien- und Sportalltag Corona-bedingt momentan aus?

Nach fast zweijährigen Corona-bedingten Einschränkungen können wir mittlerweile unseren sportlichen Aktivitäten wieder relativ normal nachgehen. So konnten wir uns bereits im vergangenen Jahr den Traum einer gemeinsamen Alpenüberquerung von Oberstdorf nach Meran erfüllen.

Wie gelingt es euch, das Studium und das Engagement im Sportreferat unter einen Hut zu bekommen?

Das Studium und die Tätigkeit im Sportre-

ferat lassen sich gut miteinander vereinen, da wir uns die Arbeitszeiten größtenteils eigenständig einteilen können.

Was habt ihr bisher durch eure Tätigkeit im Hochschulsport gelernt, was euch fürs Berufsleben wichtig erscheint?

Die Übernahme von Verantwortung im Hochschulsport hat uns als Persönlichkeiten gestärkt. Zudem konnten wir durch die Organisation und Durchführung von Sportveranstaltungen sowie den gemeinsamen Austausch mit vielen Menschen wertvolle Erfahrungen und Kompetenzen für unser späteres Berufsleben sammeln.

In welchem Berufsfeld möchtet ihr perspektivisch tätig werden?

Aufgrund unseres Studiums möchten wir beide Lehrer für die Unterrichtsfächer Sport und Politik & Wirtschaft werden. Durch die Arbeit im Sportreferat könnten wir uns aber auch eine dauerhafte Tätigkeit im Hochschulsport vorstellen.

Vielen Dank für das Gespräch!

- Das Interview führte Julia Frasch, adh-Öffentlichkeitsreferentin

Ausrichtung der UNI-Liga Königsklasse 2019 in Kassel.

Habt ihr bestimmte Ziele oder Ideen, die ihr perspektivisch umsetzen möchtet?

Da der Sportcampus in Kassel außerhalb des Hauptcampus liegt, ist es eine besondere Herausforderung, alle Studierenden der Universität zu erreichen. Insbesondere durch die Präsenz im Social Media-Bereich konnten hier bereits sichtbare Erfolge verzeichnet





DHM
DHP



adh-Open
adh-Trophy

Klick rein!

Facebook
hochschulsportverband

Twitter
adhGER

Instagram
adh.de

Youtube
Hochschulsportkanal

adh.de

WETTKAMPF- PROGRAMM

DHM Bogenschießen
13./14.05.2022
Uni Tübingen

DHM Sportklettern
14./15.05.2022
Uni Göttingen

DHM Golf
20.-22.05.2022
FU Berlin

adh-Trophy Sportboxen
21./22.05.2022
Uni Potsdam

DHM Triathlon
22.05.2022
HS Darmstadt

DHM Leichtathletik
26.05.2022
Uni Duisburg-Essen

DHM Badminton (mit Endrunde)
DHM Roundnet
DHM Tennis
26.-29.05.2022
DSHS Köln

DHM Fechten
03.-05.06.2022
Uni Heidelberg

adh-Open Teqball
11.06.2022
ZHS München

adh-Open Wellenreiten
11.-18.06.2022
HS Darmstadt (Seignosse)

DHM 3x3 Basketball
12.06.2022
Uni Göttingen

adh-Open Streetball (Mixed)
adh-Open Basketball (Mixed)
adh-Open Handball (Mixed)
adh-Open Volleyball (Mixed)
adh-Open Beachvolleyball (Mixed)
16.-19.06.2022
Uni Konstanz

DHM Orientierungslauf
17./18.06.2022
ZHS München

DHM Gerätturnen
17./18.06.2022
ZHS München

DHM Reiten 2021 (Endrunde)
17.-19.06.2022
ZHS München

DHM Volleyball (Frauen Endrunde)
18./19.06.2022
Uni Rostock

Außerdem geplant:
DHM Fußball (Männer Endrunde)
DHM Futsal (Männer Endrunde)
DHM Handball (Frauen/Männer Endrunde)
DHM Tischtennis (Team Endrunde)

Alle Veranstaltungen unter Vorbehalt! Weitere Infos auf adh.de

DHM Beachvolleyball
20.-22.06.2022
HU Berlin

DHM Straßenlauf (10 km)
24.06.2022
DSHS Köln

DHM Boxen
24.-26.06.2022
HSP Hamburg

adh-Open Lacrosse
24.-26.06.2022
Uni Bochum

DHM Rudern
01.-03.07.2022
Uni Münster

DHM Futsal (Frauen Endrunde)
02.07.2022
ZHS München

DHM Basketball (Frauen/Männer Endrunde)
02./03.07.2022
KIT Karlsruhe

DHM Ultimate Frisbee
02./03.07.2022
TU Darmstadt

DHM Fußball KF (Frauen)
02./03.07.2022
HS RheinMain

DHM Tennis-Team (Mixed Endrunde)
05./06.07.2022

DHP Fußball (Männer)
09.07.2022
HS RheinMain

DHM Volleyball (Männer Endrunde)
09./10.07.2022
KIT Karlsruhe

DHM Hockey (Feld)
09./10.07.2022
DSHS Köln

DHM Mountainbike (Cross-Country)
24.07.2022
Uni Würzburg

DHM Kanupolo (Mixed)
03./04.09.2022
Uni Göttingen

adh-Open Beachtennis
14.-16.09.2022
ZHS München

adh-Open Discgolf
24./25.09.2022
TU Darmstadt

adh-Trophy Segeln
30.09.-02.10.2022
Uni Konstanz

Gesundheitspartner

Offizieller Ballpartner

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages.



Immer besser – für dich.

Deshalb kannst du mit **TK-Fit** deine tägliche Bewegung
in tolle Gesundheitsprämien verwandeln.